

KIRCHE MIT KINDERN

Für die Mitarbeiter*innen in der Gottesdienstarbeit mit Kindern, in den Kindertagesstätten, in Krabbel- und Familiengottesdiensten sowie allen gottesdienstlichen Angeboten mit Kindern in der Evangelischen Kirche der Pfalz

Mehr Salz!

Tag für Mitarbeitende
Kirche mit Kindern

9.30 - 17 Uhr

Wegen der Pandemie und den daraus entstehenden Unsicherheiten müssen wir leider unseren lange geplanten Tag für Mitarbeitende in der Kirche mit Kindern **absagen**. Wenn es irgendwie möglich ist, soll der Fortbildungs- und Feiertag aber nachgeholt werden. Und da Salz ja nicht wirklich schlecht wird, sollte das dann auch ein würziger und geschmackvoller Tag werden können.

Alte Eintracht
Unionstraße 2
67657 Kaiserslautern

Weitere Informationen:
Pfarramt für die Kindergottesdienstarbeit
in der Ev. Kirche der Pfalz
Unionstraße 1 · 67657 Kaiserslautern
Telefon: 0631.3642-217
kindergottesdienst@evkirchepfalz.de



Inhaltsverzeichnis

1 Was an den Anfang gehört		
Vorwort	Urd Rust	1
2 Interessantes		
Abschied mit Wehmut und Freude	Urd Rust	2
3 Zum Jahresthema „Kinder und Corona“		
Wie können wir denn jetzt berührende Gottesdienste feiern?	Urd Rust	4
Hygienemaßnahmen in Gottesdiensten mit Kindern	Rica Samiec	5
Lina und das kleine rote Monster – Was macht die Coronakrise mit Kindern?	Jennifer Hoppstädter	8
4 – Zum Kirchenjahr		
Krippenspiel mit Masken	Sandra Zimmermann	10
Krippenspiel als Klanggeschichte für Mitmacher*innen	Angelika Zilles	12
Krippenspiel auf dem Weg	Jennifer Hoppstädter	14
5 Für die Kleinen		
Kinder in Zeiten von Abstand, Hygienevorschriften und Ängsten	Anke Höhn	16
6 Aus der Landeskirche		
Corona-kreativ für Gottesdienste mit Kindern und Familien zehn Seiten voller Ideen		
Wie Mitarbeiter*innen in unserer Landeskirche kreativ mit der Situation umgehen und Ideen für alle entwickelt haben		19
7 Über den Tellerrand		
Brot für die Welt – Kindern eine Zukunft schenken und eine Idee zu Weihnachten		29
EMS – neues Arbeitsheft zum Thema „Frieden“	Anna Kallenberger Annette Schumm	32
Landeskirche Anhalt	Matthias Kopischke	
8 Internet-Tipps		
Online-Kigo in Lockdown-Zeiten und darüber hinaus	Almendra Garcia de Reuter	35
9 Buchbesprechungen – Was gibt's Neues?		
Unter den Wellen/Alle behindert	Sandra Zimmermann	38
Lilly gehört dazu	Cordula Schürmann	40
Handbuch Taufe	Urd Rust	41
Feste aus der Vogelperspektive (Filme)	Rica Samiec	42
Bibelerzählen – Impulse, Methoden, Beispiele	Jennifer Hoppstädter	43
Der neue Plan für den Kindergottesdienst kommt!	Gesamtverband für Kigo	44
KIGO-CARD		45
Ausschreibungs- und Anmeldeformulare	Grundkurse 2021	47

Impressum: Herausgeber: Pfarramt für Kindergottesdienst der Evang. Kirche der Pfalz, Unionstr. 1, 67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 36 42 217, Fax 0631 36 42 218, E-Mail: kindergottesdienst@evkirchepfalz.de **Redaktionskreis:** Margot Fülser, Jennifer Hoppstädter, Urd Rust, Rica Samiec, Cordula Schürmann, Sandra Zimmermann **Wir waren bemüht, die Quellen anzugeben. Leider ist das nicht immer möglich. Für Hinweise sind wir dankbar. Die Rechte bleiben gewahrt. Titelbild: Plakat Kigo-Tag 2020**



Was an den Anfang gehört

Das Jahr 2020 ist so ganz anders geworden, als wir es erwartet und geplant haben. Wer hätte am Anfang des Jahres gedacht, dass uns die Pandemie alle Pläne durcheinanderwirft, dass wir uns völlig anders bewegen und begegnen müssen, dass zwar langsam vieles wieder möglich ist, aber die Bedingungen nicht so einfach passend herzustellen sind. Wie können wir Gottesdienste mit Kindern feiern? Was müssen wir ändern, beachten vorbereiten? Ist so ein Gottesdienst noch sinnvoll? Und wie erreichen wir unsere Kinder anders – digital oder „handfest“?



Es ist nicht leicht, in solchen Zeiten zuversichtlich, fröhlich und ruhig zu bleiben. Aber ich habe in diesem Frühjahr und Sommer so viele kreative Ideen erlebt, so viele engagierte Menschen, die sich unendlich Arbeit und Mühe gemacht haben, damit Kinder und Familien Gottes Nähe erleben und wissen können: **Wir haben Euch nicht vergessen.** Das macht mich froh und hoffnungsvoll.

Auf unserer Website www.kigo-pfalz.de findet man einige Ideen und Links, die jetzt weiterhelfen können. Ich weiß, dass auch die digitalen Kigo-Ideen aus anderen Landeskirchen gerne genutzt werden.

Nun haben wir doch unseren Tag für Mitarbeitende in der Kirche mit Kindern unter dem Motto „Mehr Salz!“ am 7. November in Kaiserslautern **absagen** müssen. Das ist ausgesprochen schade. Gerne hätte ich mich an diesem Tag von den vielen, die mit mir in den letzten 16 Jahren gemeinsam in Sachen Gottesdienste mit Kindern und Familien unterwegs waren, verabschiedet. Aber das weitere Planen und Organisieren eines solchen Tages wäre unverantwortlich – zumal nicht einzuschätzen ist, ob sich überhaupt jemand anzumelden traut.

Beim Durchlesen des Rundbriefes wird man sehen können, wie sehr uns Corona und seine Folgen beschäftigt, aber auch Kreativität geweckt hat, sodass fröhliche Ideen entwickelt wurden. Wir haben

- Tipps und Ideen zum Feiern von Gottesdiensten mit Kindern unter den AHA-Regeln zusammengestellt,
- uns Gedanken gemacht, ob und wie Gottesdienstfeiern sinnvoll sind,
- Ideen für Weihnachten in Coronazeiten entwickelt,
- viele Ideen aus unserer Landeskirche gesammelt,
- Links ausprobiert und stellen digitale Kigos vor.

Deshalb wünsche ich viele Entdeckungen beim Stöbern, bleibt behütet und zuversichtlich und gebt Eure Hoffnungen weiter,

Ihre/Eure

Uta Rist

Absage!

Denkt bitte daran, dass Änderungen in den Mailadressen uns mitgeteilt werden sollten.

Themen RU 100

- 1 – Was an den Anfang gehört:
- 2 – Interessantes und Aktuelles:
- 3 – Zum Jahresthema „Kinder und Corona“:
 - Hygienemaßnahmen Kigo
 - Auswirkungen auf Kinder
 - Berührende Gottesdienste in Coronazeiten
- 4 – Zum Kirchenjahr: Weihnachten unter Corona-Bedingungen – drei kreative Vorschläge
- 5 – Corona-Themen für die Kleinen gibt's aus dem DW
- 6 – Aus der Landeskirche: Kreativität in der Corona-Zeit
- 7 – Über den Tellerrand: Brot für die Welt – EMS – Anhalt?
- 8 – Internet-Tipps: Kigo digital jetzt und in Zukunft
- 9 – Buchbesprechungen: Neuerscheinungen der Landeskirchen/Bilderbücher zum Thema „Inklusion“.
- 10-Aus- und Fortbildung: Kurse und Ausschreibungen



Interessantes und Aktuelles - ein klitzekleiner Rückblick



Am 11. November 2004 wurde ich in der Stiftskirche in Kaiserslautern als Pfarrerin für die Kindergottesdienstarbeit der Evangelischen Kirche der Pfalz eingeführt. Das war für mich ein großes Glück, denn nach 20 Jahren Mutter und „ehrenamtliche Pfarrerin“ war ich erst zwei Jahre im Dienst und dann schon in meinem Traumjob gelandet. Es war eine spannende Zeit, denn wir beschäftigten uns in verschiedenen Gremien mit der Zulassung von Kindern zum Gemeindeabendmahl. 2006 hat dann die Synode das Gesetz beschlossen und wir haben verschiedene Materialien erstellt, wie Kinder vorbereitet und zum Abendmahl hingeführt werden können.



Vom Baumeister der Gedächtniskirche beim Familiengottesdienst zum Abschluss der Umbauarbeiten dort 2006 bis zur Unionsursel bei der Kindersynode und dem Unionsjubiläum 2018 hab ich immer viel Freude daran gehabt, spielerisch Geschichten aus Bibel und Kirchengeschichte nicht nur in Gottesdiensten zu vermitteln. Da hatte ich reichlich Lehrmeister*innen, denen ich genauso dankbar bin wie jenen, die mir Echo geben und mich zu neuen Experimenten angeregt haben.



Seit 2008 arbeitet Birgit Karmainski im Kigo-Büro. Sie hat mich vor allem bei der Organisation des Büros und von Veranstaltungen unterstützt. Das Foto ist vom Kigo-Tag 2008 in Frankenthal zum Thema „Wasser“. Das war eine Vorbereitung auf das Jahr der Taufe 2011, das uns mit vielen Veranstaltungen und Aktionen beschäftigte. Der Kigo-Tag 2012 fand unter dem Motto „Schöne Aussichten“ in Rockenhausen statt und 2016 veranstalteten wir in Kaiserslautern unser Kigo-Fest in Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum unter der Überschrift „Das ist der Hammer“. Von da an haben wir den Kigo-Tag 2020 vorbereitet. Hier starteten wir unter dem Logo „Mehr Salz“. Corona hat diese schönen Pläne zunächst zunichte gemacht. Die Vorbereitung soll aber nicht umsonst sein. Alle Dokumente und Materialien werden aufgehoben. Frau Karmainski wird in der Übergangszeit für Kontinuität sorgen.



Viele schöne und besondere Gottesdienste durfte ich im Laufe der Jahre feiern. Es waren tolle Teams dabei, die kreativ und begeistert mitgedacht und mitgemacht haben. Gottesdienste auf dem Gartenschauengelände mit sportlichen Themen, zur Einführung von Dekanatsbeauftragten, zu Weltgebetstags-Ländern, zu den anstehenden Themen wie Taufe, Abendmahl, zu Jubiläen oder vielen anderen Anlässen und Themen mehr. Sowohl die gemeinsame Vorbereitung als auch das Fest selbst ließen mich stets erfüllt und gesegnet nach Hause fahren.



Die Arbeit in der Landeskirche kann nur mit den Beauftragten in den Dekanaten flächendeckend getan werden. Die Treffen mit ihnen, gemeinsame Projekte, die Andachten und einzelne Gespräche werden mir wohlthuend und stärkend in Erinnerung bleiben.



Besonders waren auch die Arbeit in der EKD und die Treffen mit den anderen Pfarrer*innen für Gottesdienste mit Kindern stets von Wertschätzung und Unterstützung geprägt. Davon haben wir alle profitiert. Die Konferenz der hauptamtlichen Kigo-Pfarrer*innen war dabei genauso wichtig wie die Arbeit im Gesamtverband.



Highlights waren aber auch die Europäischen Kongresse (ECCE) 2004 in Brüssel, 2007 in Wien, 2010 in Paris, 2013 in Helsinki, 2016 in London und 2019 in Berlin. Auch von diesen Kontakten und Impulsen haben wir in der Pfalz profitiert. Die Story Bags und die Perlen des Glaubens habe ich von dort mitgebracht und konnte für uns passende Materialien dazu herstellen.

Die Gesamtagungen in Hannover 2006, in Erfurt 2009, in Dortmund 2014 und in Stuttgart 2018 waren große Ereignisse für unsere Mitarbeiter*innen.



Es waren schöne Jahre mit Euch allen! Wir haben viel erlebt, viel entwickelt und bewirkt. Gottesdienste mit Kindern haben sich verändert und kreativ und flexibel auf die sich ändernde Situation in den Gemeinden reagiert. Bei allen, die den Weg mitgegangen sind und die Arbeit so gut vorangebracht haben, möchte ich mich von Herzen bedanken. Bleibt behütet und zuversichtlich! Wir können es sagen, weil wir daran glauben: Am Ende wird alles gut!





Urd Rust, Pfarrerin für Kindergottesdienst

Es wird Herbst in diesem denkwürdigen Corona-Jahr und wir fragen uns: Wie können wir mit den Kindern Gottesdienst feiern? In den Wochen vor den Ferien habe ich von richtig guten Ideen erfahren, wie auch unter Corona-Bedingungen mit den Kindern Kontakt gehalten wurde: digital, durch Materialtüten und Briefe, bei Stationen- oder Spaziergangsgottesdiensten mit erwachsenen Begleitpersonen und vieles mehr. Eigentlich würden wir gerne doch wieder ganz normal mit unseren Kindern Gottesdienst feiern. Kindergottesdienst mit Abstand und Hygiene – geht das? **Hier und da wird es gut gehen, woanders aber noch nicht. Beides ist völlig in Ordnung!**

Die Abstands- und Hygieneregeln sind tatsächlich eine große Herausforderung. Unter diesen Bedingungen fällt es allen nicht leicht, ungezwungen und offen mitzufeiern. Das Einhalten der Regeln sollte nicht so viel Aufmerksamkeit beanspruchen, dass das berührende Erlebnis eines Gottesdienstes nicht mehr möglich ist. Denn gerade das ist für uns doch besonders wichtig. Wir inszenieren die Nähe Gottes mit der Gestaltung der Mitte, zünden als Symbol seiner Gegenwart eine Kerze an und legen andere Symbole in die Nähe der Kerze, damit sie von diesem Licht beleuchtet werden. Unser Kreis symbolisiert Gemeinschaft und Geborgenheit. Inzwischen werden größere Kinder in den Regeln geübt sein. Dann ist das Aufsetzen der Maske beim Kerzenanzünden vielleicht schon selbstverständlich.

Bevor wir uns wieder in das Abenteuer Gottesdienst mit Kindern stürzen, müssen wir die Regeln kennen und über Neues nachdenken. Wie können wir so einen kindgemäßen, berührenden Gottesdienst ermöglichen? Vielleicht geht es als Gottesdienst mit Kindern und erwachsenen Begleitpersonen, als kurze Andachten mit einer lebendig erzählten biblischen Geschichte als berührenden Höhepunkt und einem Kreativangebot „TO GO“ am Ausgang. Etwas mit nach Hause zu nehmen, das liebevoll zusammengestellt wurde und dann mit eigenen Händen bearbeitet werden kann, ist ein berührendes Moment, der bis in den Alltag reicht. Votum und Begrüßung kann man so gestalten: Wir winken uns zu und nehmen uns dabei wahr, können uns trotz Abstand verbunden fühlen. Die jetzt geltenden Regeln könnten mit Handpuppen spielerisch erklärt werden. Eltern können ihre Kinder beim Segen berühren, während ein*e Liturg*in den Segen spricht. So kann Tauferinnerung gefeiert werden. Abschließend winken wir uns wieder zu. Wenn Lieder nicht gesungen werden dürfen, dann vielleicht mit Körperpercussion und Bewegungen. So kann auch gebetet und der Psalm gesprochen werden.

Kinder wollen sich bewegen, wollen anfassen und Nähe spüren und das oft ganz spontan. In unseren Gottesdiensten sind die Kinder aktiv. Sie beteiligen sich an Gebeten, Liedern, Aktionen und sind dabei in Bewegung. Das kann aber mit Blick auf die Abstandsregeln auch durchdacht und geplant werden. Man muss bereit sein, freundlich und bestimmt für eine Umsetzung der Hygiene- und Abstandregeln zu sorgen. Bei den Kleinen sollten alle anwesenden Erwachsenen da unterstützen. Und weil es anstrengend ist, alle Regeln einzuhalten, sollten Andachten und Gottesdienste mit Kindern und Familien kurz sein (15 bis 35 Minuten). Erwachsene und Kinder ab sechs Jahre sollten Mund- und Nasenschutz tragen. Falls möglich, tragen auch jüngere Kinder im Kindergartenalter eine Maske. Für Kinder unter sechs Jahren kann dies aber nicht verlangt werden. Vielleicht gibt es ja spezielle „schöne“ Masken? Jetzt sind Verantwortung und Kreativität gefragt!

Bitte seid vorsichtig! „Es war schön!“ ist kein Zeichen für Qualität unserer Aktionen und Feiern in dieser Zeit. „Es war so, dass wir uns alle sicher fühlen konnten.“ ist auch eine berührende Qualität. Bleibt kreativ und zuversichtlich!



Stand: 1. September 2020

Jahresthema „Kinder und Corona“

Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen in Gottesdiensten mit Kindern

Die saarpfälzische Variante habe ich gewählt, weil da einfach mehr Bestimmungen drin stehen. Mein Motto war „Lieber zu viel tun, als zu wenig“. Viele Kigos werden ja auch in der Saarpfalz gefeiert. Die meisten Bestimmungen habe ich aber von den Leitlinien genommen, die für Rheinland Pfalz gelten.



Rica Samiec ist Erzieherin in Mehlingen, Dekanatsbeauftragte und im Redaktionsteam des Rundbriefes. Sie hat Grundlegendes zu Hygieneregeln in der Arbeit mit Kindern für uns zusammengestellt.

Grundlage:

„Gemeinsame Empfehlungen zur Anpassung der Hygienepläne der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz“ vom 5. Juni 2020:

<https://corona.rlp.de/de/themen/schulen-kitas/>

Richtlinien für Gottesdienste in Kirchen/Kapellen, Andachtsräumen Saarpfalz in Corona-Zeiten (Stand: 29. Juni 2020).

Organisation:

Erstellung eines Hygieneplanes unter Beachtung des Infektionsschutzgesetzes, in dem die Hygienemaßnahmen geregelt sind, um zur Gesundheit der Kinder und der Kindergottesdienstmitarbeiter*innen beizutragen.

(Dem Hygieneplan sollte das Presbyterium zustimmen. **Achtung:** Wenn man sich nach dem Hygienekonzept für Jugendarbeit richtet, müssen kommunale Stellen zustimmen.)

Darf ein Kigo überhaupt stattfinden?

Mit den entsprechenden Hygiene- und Schutzmaßnahmen ist der Kindergottesdienst wieder gestattet. Vor der Wiederaufnahme sollten die Kigo Mitarbeiter*innen gemeinsam mit dem Presbyterium über die Umsetzung entscheiden, aber auch, ob und in welcher Form der Kindergottesdienst für und mit Kindern sinnvoll und möglich ist.

Sitzplätze

Evtl. die Sitzplätze der Kinder deutlich markieren oder die Stühle nach den Abstandsregeln schon vor dem KiGo aufstellen.

Es wird aus organisatorischen Gründen leichter sein, wenn auch Geschwister den Mindestabstand auf zuvor gestellten Stühlen einhalten.

Wie viele Kinder dürfen am Kigo teilnehmen?

Die Zahl der maximal Anwesenden (inkl. Kigo-Mitarbeiter*innen) darf die Höchstgrenze von 10 Personen im öffentlichen Raum (draußen) nicht überschreiten. Wenn der Abstand von 1,50 m pro Kind und 4 m vom Redner zu den Zuhörern gewährleistet ist, können so viele in den Raum, wie er dann möglich macht. Für Kinder unter sechs gelten die Abstandsregeln und die Maskenpflicht übrigens (nach corona.rlp § 1 Abs 4) nicht. Trotzdem sollen keine Angebote für ganz Kleine (Eltern-Kind-Gruppen) gemacht werden (Anordnung Landeskirche).

Persönliche Hygiene:

- regelmäßiges Händewaschen
- die gesamte Zeit haben alle eine Mund-Nasen-Maske zu tragen
- am Sitzplatz darf die Maske abgenommen werden
- mit Händen nicht an Nase, Mund oder Augen fassen
- Husten- und Niesetikette (z.B. beim Niesen wegrehen und in die Armbeuge niesen)
- Abstand 1,50 Metern zu anderen Personen halten (hintereinander, sowie vor- und nebeneinander)



Im Blick auf das Kind:

Kindern die veränderte Umgebung erklären, damit ihre Unsicherheiten abgebaut

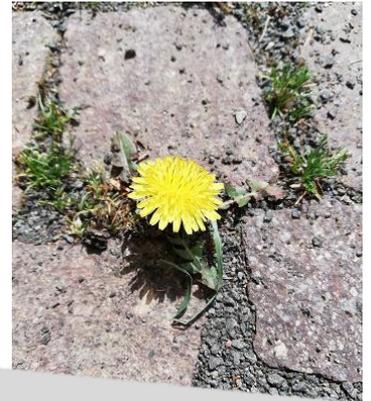
Hol- und Bringsituation:

Die Erziehungsberechtigten und die Kindergottesdienstmitarbeiter*innen müssen bei der Hol- und Bringsituation eine Mund-Nasen-Maske tragen und auf den Abstand achten.

Am Eingang sind deshalb Warteschlangen zu vermeiden.

Alters- und entwicklungsgerechte Kindergottesdienstrituale:

- keine Berührungen, Umarmungen und kein Händeschütteln
- zur Begrüßung vorsichtig mit den Ellenbogen berühren
- zur Begrüßung winken und nicht Hand geben
- Segen ohne Anfassen
- Gesungen werden kann mit 3 m-Abstand zueinander (evtl. mit Mund-Nasen-Maske), am besten aber draußen.



Raumhygiene:

- Mindestens alle zwei Stunden 15 Minuten Stoßlüften (vollständig geöffnete Fenster)

Hygiene im Sanitärbereich:

- Desinfektion der Toiletten, Wasserhähne, Türgriffe... vor und nach dem Kindergottesdienst
- auf ausreichend Papierhandtücher oder vollen Handtuchautomaten achten
- Seifenspender muss gefüllt sein.

Das Händewaschen:

- regelmäßig (insbesondere nach dem Naseputzen, Husten, Niesen, vor und nach dem Essen, nach der Toilette, nach Kontakt mit körperlichen Sekreten)
- 20 bis 30 Sekunden mit Seife
- Einmalhandtücher benutzen
- **Evtl. einen (christlichen) Händewaschspruch ausdenken und mit den Kindern spielerisch einüben (Beispiel Vaterunser!)**

Risikopersonen:

Mitarbeiter*innen, die zur Risikogruppe gehören, tragen, wenn sie am Gottesdienst teilnehmen, eigenverantwortlich das erhöhte Risiko.

Für den Notfall:

Zur Einhaltung der Kontakterfassungspflicht (Vor- und Familienname, Wohnort und telefonische Erreichbarkeit, Ankunftszeit) von allen Kindern und Kigo-Mitarbeiter*innen dokumentieren.

Diese Liste muss für die Dauer eines Monats, z.B. im zuständigen Pfarramt, aufbewahrt werden und ist danach unverzüglich zu vernichten. Diese Daten dürfen ausschließlich auf Anforderung zur Aushändigung an die Gesundheitsämter verwendet werden.



Symptome:

Bei Atemwegssymptomen bzw. Krankheitsanzeichen (z.B. Halsschmerzen, trockener Husten, Niesen, Atemwegsprobleme, Durchfall) zu Hause bleiben, bzw. abholen lassen.

Desinfektion:

- Wenn keine Händewaschmöglichkeiten gegeben sind, sollte Desinfektionsmittel zur Verfügung stehen (allerdings ist bei Kindern Händedesinfektion nicht sinnvoll).
- Trotzdem sollte geeignete Desinfektion bei Bedarf und Wunsch immer zur Verfügung stehen.
- Gründliches Händewaschen geht vor Händedesinfektion.
- Genutzte Oberflächen sollten vor und nach dem Kindergottesdienst desinfiziert werden (insbesondere Türklinken, Fenstergriffe, Lichtschalter, Telefone, Stühle, benutztes Spielzeug, Bastelscheren, ...).
- Keine Sprühdesinfektion, sondern Wischdesinfektion



Essen:

- Mittagessen evtl. mitbringen lassen
- keine Obst- oder Keksteller in der Kindergruppe herumgehen lassen
- Kigo-Mitarbeiter*in verteilen fertig gekauftes und einzeln verpacktes Essen jedem Kind seine Portion.
- Kinder bringen gekennzeichnete, gefüllte Flasche mit, die bei Bedarf von der Kigo-Mitarbeiter*in mit Mineralwasser nachgefüllt wird.
- Reinigung des benutzten Geschirrs bei mindestens 60°
- **Kochen und Backen im Kindergottesdienst sollte zurzeit vermieden werden.**

Sonstige Hygienemaßnahmen:

- Türklinken nicht mit den Händen, sondern mit dem Ellenbogen berühren
- vor Beginn und am Ende des Kigos die Türen öffnen, damit die Griffe nicht benutzt werden müssen
- benutzte Taschentücher sofort in Restmülleimer werfen
- soweit wie möglich sollte der Kindergottesdienst ins Freie verlagert werden
- bei Verschmutzung mit Fäkalien, Blut oder Erbrochenem ist nach Entfernung der Kontamination eine Wischdesinfektion mit einem in Desinfektionsmittel getränkten Einmaltuch erforderlich. Zudem sollten Gummihandschuhe getragen werden.

Erziehungsberechtigte:

- sollten unterschreiben, dass sie ihr Kind auf eigenes Risiko einer möglichen Coronainfektion in den Kindergottesdienst schicken
- sollten ihr Handy immer in der Nähe haben, falls ihr Kind Erkältungssymptome zeigt und sie es abholen müssen

Während des Kindergottesdienstes:

- Wenn die Kinder mit Abstand alle in einem Kreis sitzen, kann die Kindergottesdienst-Mitarbeiter*in ohne Mundschutz z.B. die biblische Geschichte erzählen.
- Singen ist mit Abstand von drei Metern oder im Freien möglich (s.o.).
- Die Handpuppe darf nicht mehr geküsst, umarmt... werden.





Jennifer Hoppstädter ist Pfarrerin in Dansenberg-Hohenecken, Dekanatsbeauftragte und im Rundbrief-Redaktionsteam.

„Lina und das kleine rote Monster“ - Was macht die Coronakrise mit Kindern?

Was macht die Coronakrise mit Kindern? So genau lässt sich das noch gar nicht sagen. Eines aber ist sicher: Sie hat auch bei unseren Kindern Spuren hinterlassen.

Die Förderschullehrerinnen Pia Schäfer und Anna Oeding haben einige Fragen und Themen der Kinder in ihrem Kinderbuch „Lina und das kleine rote Monster“ aufgegriffen.

Corona macht Angst: Der kleinen Lina geht es wie vielen Kindern: Sie hört von Corona, versteht aber nicht richtig, was damit gemeint ist. Linas Mutter erklärt ihr deswegen alles ganz genau und betont immer wieder: „Alles wird gut! Gemeinsam schaffen wir das!“ Das unsichtbare Corona-Monster verliert dadurch ein wenig von seinem Schrecken.

Corona macht wütend: Die Corona-Pandemie hat auch für Lina viele Konsequenzen: Sie darf nicht mehr in die Schule und auch nicht mehr zu ihren Großeltern. Sie ist traurig und wütend darüber.

Corona macht Schuldgefühle: Viele Kinder haben in der Pandemie vor allem eines gelernt: Du könntest jemanden krank machen und musst dich deswegen von ihnen fern halten. Sie fühlen sich schlecht deswegen. Lina nicht. Sie weiß: Schuld ist alleine das Corona-Virus. Sie stellt es sich als kleines rotes Monster vor. Dadurch kann sie unterscheiden zwischen Schuld und Verantwortung anderen gegenüber.

Corona macht Langeweile: Lina fehlt ihr Alltag. Sie kann ihre Freunde nicht mehr sehen und hat ihren gesamten Rhythmus verloren. Durch das Pflanzen einer Sonnenblume erhält sie eine neue Aufgabe.

Corona macht einsam: Lina lernt neue Wege mit Menschen in Kontakt zu bleiben. Ganz besondere Bedeutung erhalten die Spaziergänge, bei denen sie die Möglichkeit hat ihren Großeltern durchs Fenster hindurch zuzuwinken.

Corona macht rücksichtsvoller: Linas Mutter ist nun viel Zuhause. Sie arbeitet im Homeoffice. Sie kann sich nicht rund um die Uhr um Lina kümmern. Sie muss lernen sich zurückzunehmen.

Aber – und das war den Autorinnen wichtig – **Corona wird ein Ende haben.** Sich auf all die Dinge zu freuen, die dann wieder möglich sein werden, soll helfen sich nicht in dunklen Gedanken zu verlieren.



Pia Schäfer und Anna Oeding
Lina und das kleine rote Monster
Books on Demand
Frühjahr 2020

Die Situation ist nicht mehr so akut, wie sie es vor einigen Monaten noch war. Bücher über die Corona-Pandemie können allerdings als Rückblick dennoch dabei helfen, mögliche Themen aufzuarbeiten, die die Kinder immer noch beschäftigen.

Ebenfalls empfehlenswert für kleinere Kinder, die vor allem mit der Wut zu kämpfen haben: Christina Wagner-Meisterburg, Kira Straubinger, Lara und Hanna Wagner

Das Sorgentier. Uns geht es wie dir!
Mini-Verlag, Mai 2020



Ein Buch mit Gestaltungsmöglichkeiten:
Susanne Bohne

Wilma Wochenwurm erklärt: Wir halten alle zusammen!

Books on Demand, April 2020



Für ältere Kinder

Karin Waldl

Ich mag Corona nicht!

Lindau, April 2020

Haben Sie vielleicht schon eigene Erfahrungen gemacht? Über ihre **Buchempfehlungen** würden wir uns als Redaktion freuen.



Ideen zum Kirchenjahr: Weihnachten und Corona - Jetzt wird es mal ganz anders!

Vielleicht ein Krippenspiel mit Masken - nicht nur für Corona-Zeiten?

Inhalt: Die Tiere (Ochse, Esel, Schafe, Hühner, Raben) unterhalten sich an der Krippe, nachdem die Heilige Familie schon wieder weg ist.

Alle Mitspielenden sind Tiere, die Texte werden entweder von verschiedenen Sprecher/innen oder nur von einer Person an einem Mikrofon gelesen, die keine Mund-Nase-Bedeckung tragen müssen und deshalb gut verständlich reden können. Jedes Kind trägt eine Mund-Nase-Bedeckung, die als Tierschnauze gestaltet ist.

Die Masken werden wir wohl so schnell nicht los – warum nutzen wir sie nicht?



Sandra Zimmermann hat sich Gedanken darüber gemacht, wie man die Masken zum Krippenspiel kreativ nutzen kann.

Wenn man weitere Rollen vergeben möchte, können weitere Kinder entweder als stumme Tiere mit dabei sein oder die Texte bzw. Handlungen werden auf weitere Rollen verteilt. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: noch mehr Tiere können dabei sein! Dieses Krippenspiel ist als Anregung gedacht, die Texte können geändert werden, gekürzt werden, müssen an die Gegebenheiten und die Anzahl der Mitwirkenden angepasst werden. Kurzum: Es ist als Steinbruch gedacht, aus dem man etwas Eigenes erstellen kann.

Reine Lesezeit ca. vier Minuten!

Szenenbild: Eine leere Krippe, Schafe liegen auf dem Boden und schlafen, Ochse und Esel stehen dabei und schlafen mit herunterhängendem Kopf.

Hund kommt angelaufen. „Wau, wau, wau! Ach da seid ihr ja immer noch! Aufwachen! WAU!“

Schafe werden langsam wach und stehen auf. Recken und strecken sich. „Mäh! Mäh! Mäh! Wo sollen wir denn sonst sein? Reg dich ab!“

Hund: „Der Hirte schickt mich, wir haben euch schon überall gesucht! Was war denn hier überhaupt los?“

Schaf 1: „Das war so aufregend. Wir waren dabei als ein kleiner Mensch auf die Welt kam. Ein Junge!“

Schaf 2 geht zur Krippe und zeigt hinein. „Und dann hat er da drin gelegen.“

Ochse wacht auf. „Muh! Was ist denn jetzt schon wieder los in meinem Stall?“ Stupst den Esel an.

Esel wird wach. „Iah, iah, iah.“ Er sieht sich ganz aufgeregt um. „Wo ist er? Wo ist er denn bloß?“ Läuft hin und her (bis zu den Zuschauern hin). „Da war doch noch ein anderer Esel! Hab´ ich das geträumt?“

Ochse läuft zum **Esel**. „Nein, du hast nicht geträumt. Aber sie sind wieder weg!“ Ochse führt Esel wieder zur Krippe hin.

Hund schnuppert überall, an der Krippe, am Stall usw. „Ich verstehe gar nichts. Wer ist weg? Wer war denn hier? Es riecht nach so vielen unterschiedlichen Menschen!“

Schaf 1 stellt sich erhöht hin (auf einen Strohhallen oder etwas Anderes). „Also ich erzähle euch das jetzt mal!“

Ochse drängelt sich nach vorne. „Du bist doch erst später dazu gekommen, ich muss den Anfang erzählen! Also: da stehe ich hier an meiner Futterkrippe und fresse. Da geht auf einmal die Stalltür auf und eine Frau und ein Mann kommen rein. Sie waren ein bisschen erschrocken, als sie mich gesehen haben. Jeder weiß, wie stark wir Ochsen sind! Aber ich bin freiwillig ein Stückchen zur Seite gegangen.“

Esel drängt sich vor den **Ochsen**. „Naja, die Frau ist gar nicht selbst reingekommen, sie saß auf einem Esel. Mann, habe ich mich gefreut, mal einen Kumpel im Stall zu haben, der meine Sprache spricht. Iah, iah. Die Frau war ganz schön dick!“

Schaf 1: „Klar, sie war ja auch schwanger!“

Ochse: „Ja, aber nicht mehr lange. Denn kaum war sie da, kam das Kind auf die Welt! Und das haben sie in Windeln gewickelt und in meine Krippe gelegt.“

Schaf 2 stellt sich auch erhöht hin: „Jetzt sind wir aber dran! Denn kaum war das Kind geboren, da haben uns die Engel informiert und gesagt, dass wir hier in diesen Stall gehen sollen. Sie haben gesagt, dass der Heiland geboren ist, den Gott geschickt hat.“

Hund: „Wau, wau, wau. Na, ich glaube, die Engel haben eher die Hirten angesprochen und nicht euch Schafe!“

Schaf 1: „Egal, wir sind gleich zusammen losgelaufen und haben hier im Stall nachgeschaut, was passiert ist.“

Schaf 2: „Da haben wir das Kind gesehen, es war so friedlich. Gleich danach sind unsere Hirten gekommen und haben sich hingekniet, weil sie gemerkt haben, dass das ein besonders Kind war. Es hat jeden Einzelnen so intensiv angeschaut, da hat sich jeder wohlfühlt und war angerührt.“

Und schon sind die Hirten wieder weggelaufen und haben sich gegenseitig zugerufen, dass sie das unbedingt allen Menschen erzählen müssen.“

Ochse: „Und jetzt sind auch der Mann, die Frau und das Kind weg. Ich würde gerne wissen, wo sie hin wollen.“

Rabe kommt angeflattert. „Krah, krah, krah. Ich weiß, wo sie hingegangen sind: Sie sind auf dem Weg nach Süden. Da war ich schon mal, da liegt Ägypten! Ich folge ihnen und beobachte, was noch passiert.“ Rabe fliegt wieder weg.

Der **Hund** geht zu den **Schafen** und treibt sie vor sich her. „Und euch bringe ich jetzt wieder zur Herde zurück. Mal sehen, ob der Hirte wieder da ist. Sonst passe ich noch ein bisschen auf euch auf.“ **Hund** und **Schafe** gehen ab.

Ochse: „Jetzt sind wir wieder allein, wir Tiere, die hier wohnen. Es ist so, als ob nichts gewesen wäre.“

Esel: „Nein, es ist alles ganz anders! Hier an der Krippe waren alle: die Schafe, die sich nur in einer Herde wohlfühlen. Du, Ochse, der du stark bist und vor dem sich andere deshalb fürchten. Die Mäuse, die klein sind und die immer übersehen werden. Ich dummer Esel, der immer länger braucht, bis er etwas kapiert. Die schlaue Eule oben im Dachgebälk, die immer alles sieht und alles weiß. Egal, ob stark oder schwach, ob dumm oder schlau – wir alle waren dabei!“



Ideen zum Kirchenjahr: Weihnachten und Corona – Jetzt wird es mal ganz anders!

Vielleicht ein Krippenspiel als Klanggeschichte für viele Mitmacher*innen, fast nur mit körpereigenen Instrumenten begleitet?

Beim Erzählen muss genügend Zeit gegeben werden, damit alle ihre Rolle mit Klängen ergänzen können.

Bei dieser Verklanglichung habe ich versucht, möglichst wenige Instrumente einzuplanen und zu bedenken, dass die Geschichte auch mit allen Corona-Auflagen umsetzbar ist.



Die Erzählung ist bei diesen Geschichten recht sparsam gehalten. Sie wird aber bei der Durchführung durch die Klänge, oder mit Instrumenten ergänzt und nach empfundenen Geräuschen ausgeschmückt.

Angelika Zilles, ehemalige Erzieherin aus Ludwigshafen und Referentin in unseren Grundkursen, hat eine Klanggeschichte als „Corona-Weihnachtslösung“ entworfen.



 Nagelglocken nennt man zwei lange Nägel (12 cm oder mehr, aus dem Baumarkt), die mit einem Faden verbunden sind. Ein Nagel hängt am Faden und mit dem zweiten wird er angeschlagen.

Ein Bote des Kaisers kommt aus Rom in die kleine Stadt Nazareth: „Geht in die Stadt in der ihr geboren seid und lasst euch zählen! Dies ist der Befehl von Kaiser Augustus.“	Tock-tock, tock-tock, ... die Fingerspitzen trommeln auf der Ablage fürs Gesangbuch, dem Stuhl, ...
Das hört auch Josef und er geht zu seiner Frau Maria und berichtet ihr vom Befehl des Kaisers.	Josef: Füße im Wechsel hörbar auf den Boden aufsetzen
Maria und Josef machen sich auf den Weg von Nazareth nach Bethlehem, Josefs Geburtsstadt.	Marias Füße klingen leiser: die Hände im Wechsel auf die Oberschenkel patschen
Der Weg ist weit und sehr anstrengend. Maria ist schwanger und man kann sehen, dass sie ihr Kind schon bald bekommt.	Josef: Füße auf dem Boden Maria: Patschen der Hände immer langsamer werdend
Maria ist sehr müde als sie in Bethlehem ankommen.	Das Patschen der Hände ist ganz, ganz leise und langsam
In Bethlehem sind viele Menschen und es gibt keine freien Zimmer.	Füße und Hände stapfen und patschen durcheinander. Alle machen mit.
Maria und Josef finden einen kleinen Stall. Dort bleiben sie.	Stall: Hände reiben, über die Kleider reiben, ...

Ideen zum Kirchenjahr: Weihnachten und Corona - Jetzt wird es mal ganz anders!

In der Nacht bekommt Maria ihr Baby. Es ist ein Junge. Sie nennen ihn Jesus.	Jesus: Klangstab/-schale, Glockenspiel
Maria wickelt ihr Baby in Windeln und legt es in die Futterkrippe.	Jesus: s.o.
Auf den Wiesen nahe beim Stall sind Hirten. Sie passen auf viele Schafe und Ziegen auf.	Schafe: „Mäh, mäh!“
Da kommt ein Engel zu den Hirten. Der Engel leuchtet ganz hell.	Engel: Nagelglocke ✨
Die Hirten haben große Angst.	Hirten: „Oh. Ach, ...“
Der Engel sagt: „Habt keine Angst! Gott hat für alle Menschen eine gute Nachricht!“	Engel: Nagelglocke ✨
„Heute ist Jesus, der Heiland geboren! Er wird den Menschen von Gott erzählen. Geht los und begrüßt ihn!“	Stille
Da sind plötzlich viele Engel da und sie singen: „Ehre sei Gott in der Höhe“	Viele Nagelglocken ✨
Die Hirten sind neugierig geworden und machen sich auf den Weg.	Hirten: Grobe feste Schritte mit den Füßen, einige Schafe sind mit dabei – „Mäh, ...“
Sie entdecken den kleinen Stall und sie finden Maria, Josef und das Jesuskind.	Stille
Sie spüren, das ist ein ganz besonderes Kind. Und sie die armen, verachteten Hirten durften es als Erste sehen und begrüßen.	Stille
Die Hirten sind sich sicher: Diese Nacht, mit den Engeln und diesem ganz besonderen Kind, dem kleinen Jesus, werden sie nie vergessen!	Leise, behutsame Schritte mit den Füßen entfernen sich – werden immer leiser.

Rollen-Karten zum Austeilen: Es können aber auch alle Gottesdienstbesucher*innen alle Rollen mitspielen bzw. miterzählen, das sollte die Teilnehmerzahl entscheiden.

Menschen in Bethlehem: Füße und Hände stampfen und patschen

Maria: Marias Füße klingen leiser: die Hände im Wechsel auf die Oberschenkel patschen

Schafe: Leises „Mäh, mäh“ sprechen

Josef: Füße im Wechsel hörbar auf den Boden aufsetzen

Hirten: Grobe feste Schritte mit den Füßen

Jesus: Anschlagen eines Glockenspiels, einer Klangschale...

Bote (Pferd): Tock-tock, tock-tock, ... die Fingerspitzen trommeln auf der Ablage fürs Gesangbuch, dem Stuhl...

Ein Engel: Anschlagen einer Nagelglocke ✨

Viele Engel: Anschlagen vieler Nagelglocken ✨



Ideen zum Kirchenjahr: Weihnachten und Corona - Jetzt wird es mal ganz anders!

Weil die Kirche zu klein ist, kommen diesmal nicht die Eltern in die Kirche zum Krippenspiel, sondern das Krippenspiel kommt zu den Eltern.



1. Im Voraus müssen **Flyer und Anmeldeformulare** erstellt werden, um die Eltern über die Veränderungen zu informieren.
2. Ziel soll es sein, Menschenansammlungen zu vermeiden. Deswegen soll das Krippenspiel zu den Eltern nach Hause kommen. Je nach Größe der Gemeinde können die Wohnhäuser der Kinder aber sehr weit auseinanderliegen. Damit jede Gruppe aber ihre eigenen Eltern besuchen kann, müssen die Kinder **nach ihren Adressen in Gruppen aufgeteilt** werden, damit die Wege in einem angemessenen Zeitraum für sie auch zu bewältigen sind. Unter Umständen sind dann mehrere Gruppen nötig. Bei der Aufteilung ist ebenfalls darauf zu achten, dass ...
3. ... sie den aktuellen **Vorgaben der Coronarichtlinien entsprechen**. Ab einer gewissen Größe gilt nämlich Mindestabstand und Mundschutz (Stand August 2020). Bei kleineren Gruppen wäre das nicht nötig und die Vorbereitung und Durchführung des Krippenspiels würde sich vereinfachen. Auch die Anzahl der zu besuchenden Häuser wäre bei kleineren Gruppen geringer.
4. **Jede Gruppe braucht mindestens eine*n Verantwortliche*n**, der/die sich um die Gruppe kümmert, mit dieser probt und diese bei den Aufführungen auch begleitet. Ebenso muss für jede Gruppe ein eigener Raum zu Verfügung gestellt werden (Stand August 2020).

Jennifer Hoppstädter, Dekanatsbeauftragte im Redaktionsteam ist Gemeindepfarrerin in Dansenberg und Hohenecken, Gemeinden mit kleinen Kirchen. Sie hat die Idee vom Krippenspiel auf dem Weg: Es werden kurze Krippenspiele in Gruppen eingeübt und diese vor den Häusern der Eltern aufgeführt. Hier ist ihre Projektplanung.

5. **Im Vorfeld** sollte die Strecke jeder einzelnen Gruppe mindestens einmal abgelaufen werden. So kann die Zeitspanne der Krippenspiele in etwa eingeschätzt und notwendige Maßnahmen erkannt werden. Ebenso kann man bereits dann für jedes Haus überlegen, wie man sich für das Spiel am günstigsten positioniert.
6. Ein **Zeitplan und ein Routenplan** helfen den Eltern leichter einschätzen zu können, wann das Krippenspiel an ihrem Haus sein wird.
7. Der Weg von Haus zu Haus **kann wie ein Umzug gestaltet** werden, ähnlich dem Umzug an Sankt Martin. Dann können auch die Häuser auf dem Weg miteinbezogen werden (sollten Straßen dazu gesperrt werden müssen, werden u.U. Genehmigungen notwendig!).

Achtung: Bei mehreren Gruppen werden mehrere Sätze an Kostümen benötigt!
Im Anschluss können an die Eltern Hefte mit der Weihnachtsgeschichte, Gebeten und Lieder verteilt werden, die sie am Weihnachtsabend singen und beten können. Ebenfalls kann eine Kollekte erhoben werden.



Krippenspiel mit Text für größere Kinder:

Maria und Josef klingeln am Haus der Eltern.

Josef: Guten Tag, liebe Leute. Meine Frau Maria und ich suchen eine Möglichkeit zum Übernachten. Wir wollen uns zählen lassen, wie es der Kaiser befohlen hat.

Maria: Bitte! Ich bin schwanger und erwarte bald mein erstes Kind!

Josef: Alle Herbergen sind voll! Jeder hat uns weggeschickt.

Maria: Schau mal, Josef. Da vorne ist ein Stall. Das ist immer noch besser, als im Freien zu übernachten

Maria und Josef stellen sich etwas abseits auf, die Hirten kommen zum Wohnhaus der Eltern.

Hirte 1: Guten Tag. Wir sind Hirten und waren die ganze Nacht unterwegs.

Hirte 2: Sie werden uns jetzt bestimmt auslachen, aber uns ist gestern etwas total Verrücktes passiert.

Hirte 1: Wir waren auf dem Feld bei unsern Schafen. Da wurde der Himmel hell und Engel erzählten uns, dass ein ganz besonderes Kind geboren wurde.

Hirte 2: Und jetzt suchen wir das besondere Kind. Habt ihr dieses Kind gesehen?

*Eltern oder Verantwortliche*r weisen den Weg, den Maria und Josef zuvor gegangen sind.*

Hirte 1: Danke für die Hilfe. Wir machen uns gleich auf den Weg.

Die Hirten gehen zu Maria und Josef. Ein großer Stern wird in die Höhe gehalten. Die Sterndeuter gehen zum Wohnhaus.

König 1: Guten Tag, liebe Fremde. Habt ihr diesen Stern dort hinten gesehen?

König 2: Er strahlt so hell, dass wir ihn im fernen Osten erkennen konnten!

König 3: Ein ganz besonderes Zeichen, das wir so noch nie gesehen haben!

König 1: Ein König ist geboren! Da sind wir uns sicher!

König 2: Deswegen waren wir all die Tage unterwegs, um ihn zu sehen.

König 3: Wir können es kaum erwarten.

Die Könige gehen zu Maria, Josef und den Hirten. Ein Engel tritt auf.

Engel: Was für eine außergewöhnliche Nacht! Ein großer König wurde in der Armut eines Stalles geboren. Er will, dass es allen Menschen gut geht und Friede herrscht.

Krippenspiel ohne Text für kleinere Kinder:

Die/Der Verantwortliche liest den Text, die Kinder spielen dazu.

„Wie viele Menschen wohl in meinem Reich leben?“ Das hatte sich Kaiser Augustus gefragt. Er hatte deswegen entschieden, dass alle Menschen in ihre Heimat zurückkehren sollen, um sich dort in Listen einzutragen. Ein riesiger Tumult herrschte deswegen im ganzen Land. Viele Menschen waren unterwegs. Auch Maria und Josef.

Maria und Josef tauchen auf.

Sie klopfen an jeder Tür auf der Suche nach einem Zimmer für die Nacht.

Klopfen an der Haustür der Eltern.

Alle Zimmer waren jedoch belegt. Ganz besonders schlimm war das für Maria, denn sie war schwanger. Sie hatten Glück, dass sie zumindest die Möglichkeit hatten in einem Stall zu übernachten.

Maria und Josef gehen weg.

In dieser Nacht bekam Maria ihr Kind. Es war ein Junge. Sie waren nicht die einzigen, die so spät in der Nacht noch unterwegs waren. Auch Hirten mit ihren Schafen liefen durch die Straßen. Sie schienen irgendetwas zu suchen.

Hirten kommen suchend dazu. Engel gehen voraus.

Als es gerade dunkel geworden war, erschien diesen Hirten ein helles Licht. Es waren Engel, die ihnen erzählt hatten, dass ein neuer König geboren wurde. Sie machten sich deswegen schnell auf den Weg, um diesen zu suchen. Alle Häuser waren bereits dunkel, doch in einem Stall sahen sie noch Licht...

Hirten gehen zu Maria und Josef. Ein Stern wird in die Höhe gehalten.

Vieles erlebte das neugeborene Kind in seiner ersten Nacht auf dieser Erde. Die Hirten waren nicht die Einzigen, die es begrüßen wollten. Aus einem entfernten Land hatten sich weise Männer auf den Weg gemacht. Sie waren einem wunderschönen Stern gefolgt.

Sterndeuter kommen und zeigen auf den Stern.

Kostbare Geschenke hatten sie dabei, um sie dem Kind zu überreichen. Auch sie wussten, dass dieses Kind ein ganz besonderes Kind war und, dass diese Nacht ebenfalls immer etwas Besonderes sein wird.

Sterndeuter stellen sich zu den anderen.

Auch dieses Krippenspiel war etwas ganz besonderes. Wir haben uns auf den Weg gemacht, um Ihnen damit ein wenig Freude zu machen und auch ein kleines Geschenk mitgebracht. Wir möchten aber noch mehr tun und sammeln deswegen auch Spenden für ...

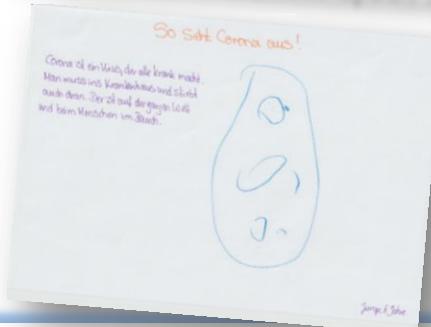


Corona und die Kleinen

Anke Hoehn arbeitet in der KiTa-Fachberatung im Diakonischen Werk Pfalz und unterstützt die Redaktion bei Themen, die die Kleinen betreffen.



Kinder in Zeiten von Abstand, Hygienevorschriften und Ängsten



Kinderzeichnungen: Kita Wiesenhüpfen in Maxdorf

Covid-19 hat Auswirkungen auf uns alle: wir müssen Masken tragen, Abstand halten, können nicht mehr einfach so ins Schwimmbad gehen und das Sommerfest in Schule oder KiTa ist leider auch ausgefallen. Covid-19 schränkt uns im Alltag ein. Und wie reagieren Kinder auf die Pandemie?

In den Kitas unserer Landeskirche kommen Erzieher*innen mit den Kindern ins Gespräch und erfahren, wie sie Corona erleben, wie es ihnen während der Kontaktsperre ergangen ist und wie sie den Alltag mit Abstand, Masken und Hygienevorschriften erleben. Es ist wichtig, dass die Kinder einen Gesprächspartner haben, mit dem sie über ihre Gefühle, Gedanken, Ängsten, Fragen und Hoffnungen sprechen können und der genau anhört, was die Kinder in der Zeit des Kontaktverbots, aber auch danach, als sie nur eingeschränkt die KiTa besuchen durften, erlebt haben. Erzieher*innen zeigen den Kindern, dass sie gerne nachfragen dürfen und mit Fragen oder Gesprächswünschen zu ihnen kommen können. Das ist wichtig, denn Kinder spüren sehr genau, ob das Gegenüber zu solchen Gesprächen bereit ist oder innerlich eher hofft, nicht gefragt zu werden.

Die Kinder der „Kita Wiesenhüpfen“ in Maxdorf haben sich dem Thema künstlerisch angenähert und Bilder zur Frage „Wie sieht Corona aus?“ gemalt. Ihre Erzieherinnen haben auf die Bilder geschrieben, was die Kinder zu ihren Bildern erklärt haben. Dabei wird einiges deutlich:

- Kinder haben Angst, fühlen sich bedrückt.
- Sie kennen sich aus mit den Hygieneregeln.
- Kinder bekommen mit, was in Medien kommuniziert wird und kennen den Stand der Wissenschaft (Wie verbreitet sich das Virus? Für wen ist es gefährlich? Wie können wir uns schützen?)
- Sie wissen, dass Corona lebensgefährlich sein kann und greifen die Themen Sterben und Tod auf.
- Kinder machen sich Gedanken darüber, wie sich Corona ausbreitet bzw. wie der Körper Corona besiegen kann; ein Kind erzählt von seinem „Team“ mit dem es alle wieder gesund machen möchte.



aus: DIE KITALEITUNG 2/2020, S. 15

Corona und die Kleinen

Das Team der „Luther-Kita“ in Fußgönheim hat für die Kinder die Geschichte „Hermie - eine ganz gewöhnliche Raupe“ aufgeführt und in youtube eingestellt.

Im „Haus für Kinder“ in Landau, in der Kita Weisenheim und im „Himmelreich“ in Otterbach wurden ein Videoblog bzw. Homepage mit Ideen und Aktionen für Kinder gefüllt - ganz vielseitig mit Liedern, Geschichten, Spielen, Experimenten, und, und, und ...

Und damit sind nur ein paar wenige Einrichtungen genannt, stellvertretend für alle anderen, die auch in Zeiten von Schließung bzw. Teilöffnung für die Kinder da sein wollten!!!



Nahezu zum „Klassiker“ wurde in der Corona- Zeit die „Schlange aus bemalten Steinen“, die wir nun vor ganz vielen KiTas der Landeskirche finden können. Die Kinder bemalten Steine kunterbunt und legten sie als Schlange vor dem Eingang ihrer KiTa ab!

Diese Steinschlange ist vor der Kita „Gänseblümchen“ in Dannstadt entstanden.

Und der bunte Regenbogen der Hoffnung durfte natürlich auch in keiner KiTa fehlen: gemalt – gebastelt - mit bunten, von der Decke hängenden Kreppbändern zum Durchlaufen und sich Verstecken – mit Tüchern gelegt – als Vorhang aufgehängt - ...

Vor einigen KiTas gab es Kisten mit Geschichten, Kreativideen und Bastelmaterialien, die sich die Familien als nette Aktions-Idee für zu Hause abholen konnten oder die Ideen wurden per Mail direkt an alle KiTa-Familien versandt. Manchmal überlegten sich die Erzieher*innen auch Aufgaben (z.B. eine Bastelarbeit, auf die die Kinder schreiben sollten, was sie besonders vermissen/sich wünschen) und das Ergebnis durfte im Vorgarten der Einrichtung aufgehängt werden. Besonders zu Ostern bekamen viele Kinder elektronische oder analoge Post mit Osterkörbchen, Erklärungsfilmchen, Geschichten und Ideen.



Die KiTas versuchten, durch all diese Angebote mit den Kindern und Familien im Kontakt zu bleiben und durch kleine Aktionen deren Alltag zu bereichern.

Neben diesen „sichtbaren“ Aktionen fanden viele „unsichtbare“, aber trotzdem sehr wichtige Aktivitäten statt: die Planung der pädagogischen Arbeit im Rahmen der sich immer wieder verändernden Hygienerichtlinien und Verordnungen, Gespräche mit Eltern und Kindern zu deren Fragen, Ängste und Bedürfnissen; ob telefonisch oder im direkten face-to-face-Gespräch stand die Situation der betreuten Kinder bzw. deren Familie im Mittelpunkt der Begleitung. Auch das Thema „Kinderschutz“ war für die Fachkräfte in den Gesprächen und Begegnungen sehr wichtig.



Corona und die Kleinen

Nach den Sommerferien startet in den KiTas und Schulen der Regelbetrieb, d.h. die Kinder sind in ihrem Alltag wieder weniger eingeschränkt und hoffentlich können sich viele Ideen, Wünsche und Sehnsüchte, die sich vor den Ferien angesammelt haben, erfüllen. Denn so viel ist uns allen klar: Kinder möchten die Welt entdecken und erkunden. Masken, Abstandhalten und Kontaktbeschränkungen hindern sie dabei, neugierig die Welt zu erforschen. Kinder merken ganz genau, dass durch Corona auf der Straße weniger begrüßt wird, Familien sich aus dem Weg gehen, Menschen sich abwenden, mit denen vorher ein kurzer Plausch im Vorbeigehen alltäglich war. In welcher Welt leben wir denn plötzlich? Muss ich Angst haben vor den anderen? Was darf ich überhaupt? Habe ich jetzt eigentlich Corona? Habe ich etwas falsch gemacht?



Corona hat das Leben der Kinder (und auch das der Erwachsenen) auf den Kopf gestellt in KiTa, Schule und Sportverein, Chor, Sommerfest, Kerwe etc. Der Kontakt zu den Großeltern wurde schmerzlich vermisst (und beim Wiedersehen war die Unsicherheit groß, wie man miteinander umgehen „darf“). Als der gewohnte Tagesablauf entfiel, der Kontakt zu Gleichaltrigen extrem eingeschränkt war, Freund*innen nicht besucht wurden und Freizeitangeboten, Parks sowie Spielplätze geschlossen waren, waren die Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt und es fehlten die Freiräume jenseits des familialen Wohnumfeldes.

Viele Kinder erlebten das Gefühl der Einsamkeit. Es wurde mehr Zeit in der Familie verbracht, die Eltern waren aber nicht selten durch eigenes Home-Office und die Herausforderung des Home-Schoolings an der Grenze ihrer Kapazität. Diese Situation mit Kindern zu reflektieren, ihren Gefühlen Ausdruck verleihen zu können und mit ihnen auszusprechen, was sie erlebt und gespürt haben, erscheint mir unheimlich wichtig. So kann das Erlebte verarbeitet werden und falls es (hoffentlich nicht!) zu erneuten Einschränkungen kommen sollte, können Erzieher*innen und Eltern mit diesem Wissen im Hinterkopf überdenken, was sich die Kinder wünschen, was sie brauchen und worauf wir Erwachsenen unbedingt achten sollten.



Zum Weiterlesen:

Auf der Homepage des Diakonischen Werkes der Pfalz findet sich unter <https://www.diakonie-pfalz.de/aktuelles/corona-virus-hilfe-und-infos> der Arbeitsbereich „Kindertagesstätten“ mit vielfältigen Informationen und Materialien.

Das Deutsche Jugendinstitut (DJI) hat eine Studie erstellt zum Thema „Kindsein in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse zum veränderten Alltag und zum Wohlbefinden von Kindern“. Sie ist zu finden unter:

https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/themen/Familie/DJI_Kindsein_Corona_Erste_Ergebnisse.pdf





Aus der Landeskirche

Corona macht uns kreativ für Gottesdienste mit Kindern und Familien

Das hätten wir uns alle so nicht vorstellen können: Keine Kontakte, keine Begegnungen, kein normaler Alltag und auch keine Gottesdienste. Das war noch nie – oder? Jedenfalls kann sich keiner von uns an so etwas erinnern. Aber solche Situationen wecken Phantasie und Kindergottesdienst-Menschen sind phantasievoll und kreativ. Das haben sie in der letzten Zeit bewiesen. Wir haben einige Ideen zusammengestellt, die zeigen: Hier sind Menschen, die sich Gedanken machen über Kinder und Familien und was sie brauchen. Es geht nicht darum, um jeden Preis wieder das anzubieten, was immer war. Es geht zunächst mal um ein Zeichen:

*Wir haben euch nicht vergessen.
Wir haben eine Ahnung davon, wie es euch geht.
Wir haben Ideen, was ihr gemeinsam machen könnt.*

Als erstes erreichte uns eine Idee und Aktion von Katrin Füßer von der Jugendzentrale Neustadt: „Liebe Pfarrer*innen und Kolleg*innen, am Wochenende wurde ich aufmerksam gemacht auf eine, wie ich finde, schöne Aktion! Eine ehemalige Ehrenamtliche ist mit ihrer Mutter auf diese tolle Idee gekommen und ich habe die beiden gerne darin unterstützt. Deswegen möchte ich Ihnen/Euch diese Aktion weiterleiten, da viele Eltern dankbar sind für jede sinnvolle Aktion für ihre Kinder.“

An so vielen Fenstern hab ich die Ausmalbilder gesehen! Auch bei Leuten, von denen ich es wirklich nicht erwartet habe. Gemeinsam mit dem Kerze-Anzünden und dem abendlichen Geläut war auch das ein Zeichen des Zusammenhalts und der gemeinsamen Hoffnung.



#wir halten zusammen, #wir machen das Leben bunter

Sissy Pfeiffer-Müller schrieb uns im Mai: Sabine Weißhäuptel und ich bieten bei uns im Dorf Siebeldingen einen ökumenischen Kindergottesdienst an. In der Regel besuchen 17 Kinder unseren monatlichen KiGo. Wir hatten eine Idee und setzen diese in die Tat um. Wir verteilten an all unsere Kigo-Kinder einen Brief und ein Stück Stoff darin, mit der Bitte dieses bunt zu bemalen, mit dem was sie gerade bewegt. Es kamen einige bunt bemalte Stoffstücke an uns zurück, diese nähten wir zu einer großen Fahne zusammen. Symbolisch steht sie für #wir halten zusammen, #wir machen das Leben bunter. Die Kinder freuten sich sehr über ihre Post, über die tolle Aufgabe und können seit heute ihr Gesamtkunstwerk an der Kirche bewundern. Die Resonanz ist bis jetzt durchweg positiv. Sofort waren schon einige Kinder zum Besichtigen dort.



Im Evangelischen Kirchenboten berichtete dann Florian Riesterer darüber:

Kinder gestalten Kirchenfahne

Aktion von Kindergottesdienst-Mitarbeiterinnen kommt sehr gut an

Siebeldingen. An der protestantischen Kirche in Siebeldingen weht seit Kurzem deutlich sichtbar eine Fahne. Die vergangenen Wochen hatten Sissy Pfeiffer-Müller und Sabine Weißhäuptel allen Kinderkirchenkindern im Dorf persönlich einen Brief eingeworfen.

Darin waren Lieder aus dem Kindergottesdienst, ein Psalm und ein Stück Stoff, den die Kinder selbst gestalten durften. „Seit etwa eineinhalb Jahren finden in Siebeldingen ökumenische Kindergottesdienste statt, aber aufgrund der Corona-Pandemie war der letzte schon am 8. März, und wann der nächste sein kann, ist noch sehr unsicher“, sagt Pfeiffer-Müller. „Wir wollten deshalb die Gemeinschaft sichtbar werden lassen und nicht in Vergessenheit geraten“, erklärt sie.

21 Stücke Stoff kamen an die Kindergottesdienst-Mitarbeiter zurück, die sie zu einer großen Fahne zusammennähten und aufhängten, zusammen mit einem Erklärtext zur Aktion. Die Reso-

nanz sei bis jetzt durchweg positiv. Einige Kinder hätten die Fahne, die Mut in dieser schweren Zeit machen soll, schon besichtigt, sagt Pfeiffer-Müller. *flor*



Bunt: Die Fahne an der Kirche. Foto: pv





Masken aus unseren Kigo-Altardecken

Masken aus unseren Altardecken – diese Idee ist auch jetzt noch aktuell. <https://www.kigo-pfalz.de/> (Was uns bewegt)

Wer noch unsere Kigo-Tücher hat (am besten das Altartuch mit vier Abbildungen), der/die kann da jetzt etwas sehr Nützliches und Originelles daraus machen. Aus dem Altartuch kann man vier verschiedene Masken machen. Zunächst schneidet man an allen vier Ecken das Motiv so aus, dass der obere Rand (etwas über dem Motiv) 34 cm lang ist und durch die Mitte unter dem Motiv noch etwas weißer Stoff zu sehen ist, bevor er parallel zu oben abgeschnitten wird. Es fehlen zwei Stoffecken, mit denen unterschiedlich umgegangen werden kann. Der obere Rand der Maske wird zu einem Hohlsaum verarbeitet (Bügeln hilft) und dabei ein Pfeifenputzerdraht eingenäht. Der Draht gibt dann guten Halt über der Nase.



Aus dem Stoff zwei Ecken zuschneiden, die Nähte des Tuches auftrennen (sonst werden es zu viele Stoffschichten) und rechts und links unten passend annähen. Den unteren Rand auch mit Hohlsaum versehen. Dann werden aus dem mittleren Stoffteil Streifen geschnitten für die Bindebänder. Die werden hälftig längs gebügelt. Und so an die gekräuselten Stoffränder genäht, dass sie rechts und links mittig die Seitenränder einfassen. Der Draht wird rechts und links durch ein paar Stiche fixiert.

Post vom Kindergottesdienst



Jennifer Hoppstädter ist Pfarrerin in Dansenberg und Hohenecken und hat den Kindern Post geschickt.

Kindern Post geschickt:

29.10.2020 und Hohenecken und hat den Kindern Post geschickt.

„Unsere Kindergottesdienstteams haben sich so gefreut: In Dansenberg hatten wir große Erfolge, indem wir begonnen haben Kinderkirchentage zu feiern und auch in Hohenecken konnten wir in unserer Mokiki (monatliche Kinderkirche) endlich wieder eine hohe Anzahl an Kindern verzeichnen. Dann kam Corona...

- Wie können wir den Kontakt zu unseren Kindern behalten, damit wir sie nicht wieder verlieren?
- Wie können wir ihnen zeigen, dass wir sie nicht vergessen haben, auch, wenn wir uns nicht mehr treffen können?
- Wie können wir einen Teil dazu beitragen, damit die schwierige Situation für sie und ihre Eltern erträglicher wird?

Das waren die Fragen, die uns umgetrieben haben.



Kurz vor Ostern kam uns dann die Idee, allen Kindergottesdienstkindern zu schreiben, um ihnen ein frohes Osterfest zu wünschen. Aus einem einzigen Brief wurde schließlich eine ganze Osterpost mit Rezepten, Bastelideen und einer biblischen Geschichte. Besonderes Highlight war ein kleines Geschenk passend zur Geschichte.

Die Post wurde so gut angenommen, dass wir uns entschieden haben, alle Feiertage auf diese Art zu überbrücken, bis wir wieder gemeinsam feiern können.



Als am Sonntag Rogate wieder in unserer Kirche Gottesdienst gefeiert wurde, war klar: Für Kinder können wir noch nichts anbieten. Deshalb wollten wir ein Zeichen setzen: Unsere sorgfältig gepackten Tüten zum Sonntag sollten Kindern und Familien zeigen: Wir haben Euch nicht vergessen!

Für jeden Sonn- und Feiertag wurden Papiertüten beklebt mit dem Namen des Sonntags und einer kleinen Erklärung zu seinem Thema. Hineingepackt haben wir eine kleine Andachtsliturgie für zu Hause, ein Teelicht, eine biblische Erzählung zum Tag, eine kleine Geschichte zum Thema des Sonntags und eine kreative Idee dazu. 20 bis 25 Tüten gab es zu jedem Sonntag, die nach dem Gottesdienst an die verteilt wurden, die sie für Kinder daheim oder in der Nachbarschaft mitnahmen. Manche haben sie wohl auch einfach für sich selbst mitgenommen. Später wurden die übriggebliebenen Tüten an Familien des Kindergottesdienstes *Regenbogenzeit* noch verteilt. Bis zum Ende der Sommerferien haben wir 14 mal 25 Tüten gepackt und verteilt.

Sonntagstüten



Gottesdienst in der Tüte



Kerstin Holzhäuser ist Gemeindediakonin in Odenbach und berichtet: Nachdem ich erst einmal gelähmt war und gar nicht wusste, was tun, habe ich auf Instagram die Idee gesehen vom „Gottesdienst in der Tüte“. Und da dachte ich, dass ich genau das auch für unsere Kigo-Kinder machen möchte. Insgesamt haben wir drei Tüten verteilt und jedes Mal waren es über 40 Kinder, die eine bekommen haben. Es war mir wichtig, dass die Kinder die Sachen direkt nach Hause bekommen und die Eltern eben nicht wieder ein *digitales* Angebot irgendwo abholen müssen und die Kids das möglichst alleine hin bekommen. Außer bei den ganz Kleinen, die z. B. Hilfe beim Vorlesen brauchen.



Angefangen haben wir mit der Ostertüte: darin war die Ostergeschichte (zusammengestellt von meiner Bilderkartei fürs Kamishibai), unser Kigo-Segen (s. u. bei den Familientüten aus Speyer), ein verziertes Teelicht, Ausmalbilder von Bine Brändle und ein bisschen Osterschokolade.



In die zweiten Tüte kam die Geschichte von Anja Bein „Knuddel und sein Hut“, eine Bastelanleitung für einen Segenshut (KIKI-Beilage des Kirchenboten), von Labbé hatte ich noch die Falanleitung für einen Samurei-Helm dazugelegt, unseren Segen (s. u. bei den Familientüten aus Speyer), ein Liedblatt mit den Liedern „Sei behütet“ und „Immer und überall“ und das Spiel „Bamboleo“. Die Anleitung dafür habe ich von der Juz Grünstadt.

Für die Pfingsttüte habe ich die Geschichte wieder anhand meiner Bilderkartei zusammengestellt, von Labbé zwei Bastelvorlagen für Windräder dazu gelegt, einen Pfingstsegen, und eine kleine Geburtstagskerze.



Pfingstsegen
Gott segne uns mit Liebe,
die wie Feuer vom Himmel
auf uns fällt und unser Herz wärmt.
Gott segne uns mit Hoffnung,
die wie ein frischer Wind
unser Leben durchweht und
uns beflügelt und trägt.
Gott segne uns mit Glauben,
der uns wie ein starkes Band
zusammen hält und uns miteinander
verbindet in der Kraft des Geistes.

Amen.
Seid gesegnet und behütet. Und bis wir uns wiedersehen,
möge Gott seine schützende Hand über euch halten.

Das war unser Angebot speziell für den Kindergottesdienst. Auch unsere anderen Gruppen (Kindergruppe und Kochen) haben jeweils Tüten bekommen mit Bastelideen, Rätseln, Kochrezepten, Experimenten usw. Ich habe als Rückmeldung bekommen, dass sich die Kids sehr gefreut haben, wenn Post für sie im Briefkasten war. Gleichzeitig haben aber auch einige die Sachen gar nicht genutzt. Das finde ich gar nicht schlimm, denn es gab einiges an Angeboten in dieser Zeit und meine eigenen Kinder waren auch einfach froh, viel im Garten sein zu können. Wichtiger finde ich, ein Zeichen zu setzen und zu zeigen: Ich denke an dich und du bist mir wichtig – gerade in dieser Zeit. Und ganz nebenbei bleiben wir als Kigo/Kirche/Gemeinde „im Rennen“. Manchmal haben sich beim Verteilen auch gute Gespräche oder Begegnungen über den Gartenzaun ergeben und das fand ich sehr wertvoll. Manche Familien haben ein Foto von einer Bastelaktion oder ihres kleinen Kigos zuhause geschickt, das haben wir dann auf Instagram veröffentlicht („kirchenodwola“)



In den Sommerferien veranstalten wir normalerweise immer eine Woche *Regenbogentage*. Dieses Jahr haben wir uns für ein *Regenbogen-Spezial* entschieden, das Corona-Regel-tauglich war. Wir hatten neun Aktionen, von Radfahren über Basteln, Waldtage, Mose-Rallye, Basteltag und Kinderkino. Wir haben die Aktionen nicht öffentlich ausgeschrieben, sondern nur gezielt die Kinder eingeladen, die auch sonst in den Kigo und zu unseren anderen Gruppen kommen. Insgesamt haben 29 unterschiedliche Kinder an 1 bis 5 Aktionen teilgenommen. Das war einfach schön!



Familientüten - gepackt mit Liebe



Anja Bein, Gemeindediakonin in der Gedächtniskirche Speyer, schreibt über ihre Familientüten-Aktion:

Wir haben die Tüten in den letzten sechs Wochen vor den Sommerferien gemacht und in die Kirchen bzw. im Kindergarten verteilt. Sie kamen gut an und wurden auch von Nachbarn, Paten oder Großeltern mitgenommen und überbracht.

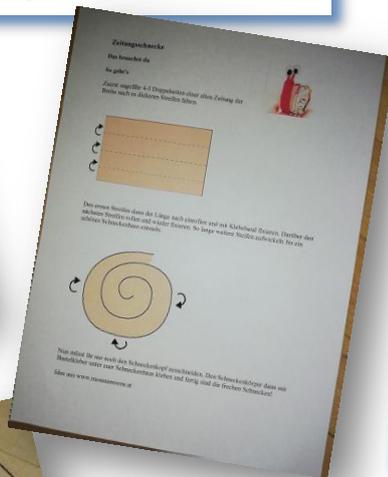
Ich habe die Tüten entworfen und gebastelt mit Ideen, die ich zum Teil von anderen Kindergottesdiensten (Bayern, Gesamtverband,..) übernommen hatte. Zwischen 60 – 90 Tüten waren es jede Woche. Das alles war viel Arbeit, aber ich hatte ja keinen Kinder „in echt“, und somit war ich zumindest für sie da.

Diesen Segen gab es jedes Mal:

Zum Beispiel gab es eine Tüte zum Thema Segen und darin die Geschichte von der Schnecke, die ein wahrer Segen ist (<http://andreasgemeinde-darmstadt.de/?p=2148>).

Dazu gab es eine Bastelanleitung für eine Zeitungsschnecke (Pinterest) und eine Idee für einen „Segen to go“ (Idee: Pinterest).

Gott,
 der wie Vater und Mutter für dich ist,
 gebe dir einen festen Stand,
 damit dich keiner so leicht umwerfen kann.
 Er stärke dir denn Rücken,
 damit du stark und aufrecht
 durch das Leben gehen kannst.
 Er halte seine Hand über dich,
 um dich zu beschützen und zu segnen.
 Er gebe dir immer eine Freundin
 oder einen Freund an die Hand,
 damit du nicht alleine lachen und weinen
 musst.
 So segne dich der gute Gott.
 Amen.



Zum Sonntag Trinitatis sind die Geschichte und die Idee von Brigitte Messerschmitt aus den Online-Materialien vom Gesamtverband für Kindergottesdienst (<http://kindergottesdienst-ekd.de/material/Downloads.php>).



Gottesdienste mit Kindern und Familien - digital Kein Gottesdienst ist auch keine Lösung



Gerhard Jung arbeitet im Gemeindepädagogischen Dienst im Dekanat Donnersberg und ist auch Dekanatsbeauftragter für Gottesdienste mit Kindern und Familien.

Es ist Mitte März – und plötzlich habe ich ganz viel Zeit: Der Corona-Shutdown ist da. Während das öffentliche Leben runtergefahren wird, explodiert das virtuelle Leben. Alle wollen plötzlich was im Internet machen. Die Übertragungsraten werden gesenkt, damit „das Netz“ nicht zusammenbricht. Ja, und auch ich überlege, wie ich meine Krabbel-, Kita- und Kigo-Kinder erreiche, ohne ihnen zu nahe zu kommen. Für die Krabbelgruppen ist es noch einfach. Ich schalte die Webcam ein, singe Lieder und mache die Bewegungen dazu und versende es an unsere diversen Gruppen aufs Handy. Für die monatlichen Krabbel- und Kita-Kinder-Godis ist das aber zu wenig. Also bereite ich wie üblich einen Godi vor, schnappe mir meine Kamera und gehe in die Kirche. Oha, an was ich da alles denken muss: Bin ich gut zu hören? Wann läuten die Glocken? Sieht man mich gut, wenn das Licht von der Seite kommt? Bin ich bei Bewegungsliedern ganz im Bild? Schneidepausen vor und nach den einzelnen Beiträgen nicht vergessen. Kein Beitrag länger als 10 Minuten, sonst schaltet die Kamera ab, usw.



Mittlerweile verstehe ich, warum bei manchen Kinofilmen am Ende die lustigsten „Outtakes“ gezeigt werden. Von der reinen Filmzeit blieb nach dem Schneiden nur noch die Hälfte bis 2/3 übrig – und trotzdem sind noch „Fehler“ drin. Ich habe nicht viel Ahnung von der ganzen Sache und bin da relativ unbefangen drangegangen. Meine Motivation war, denen, die mir anvertraut sind, etwas Gutes zu tun, ein Signal zu senden: Ich denke an Euch.

Am 26. Juni ging das „vorläufig“ letzte Video online – und am Sonntag danach haben wir diesen Godi auch noch live gefeiert – mit zwölf Leuten. Und wer nicht dabei sein konnte, der kann nun auf Youtube mitfeiern. Es hat Spaß gemacht, mal was Neues auszuprobieren. Auch die Rückmeldungen waren positiv. Die Klickzahlen waren sehr unterschiedlich, aber ich habe auch gelernt, dass die „durchschnittliche Verweildauer“ im Video aussagekräftiger ist. Und die war teilweise sehr kurz. In einem Video kann ich nämlich „vorspulen“, live geht das nicht. Dafür kann ich live direkt auf die anwesenden Menschen und Situationen eingehen, agieren und reagieren.



Fazit: Ja, ein Online-Video-Godi ist ein tolles Medium und kann eine nette Ergänzung sein, aber es ersetzt nicht den persönlichen Kontakt. Trotzdem kann es u. U. auch mal zum Einsatz kommen: Biblische Geschichte mit Figuren als Stopp-Motion; ein Bilderbuch als Film gezeigt; das Krippenspiel vor Heiligabend gefilmt und in einer Kirche gezeigt, in der wenig bis kein Platz ist für eine Live-Aufführung ist. Das sind nur einige Überlegungen. Denn eines hat sich im Laufe von Corona auch gezeigt: Sich nur noch per Internet und/oder Videoschleife zu begegnen ist auf die Dauer, selbst für Kinder und Jugendliche, langweilig. Darum wurde Jesus ja auch „live“ in Bethlehem geboren und nicht nur „hochgeladen“.



Thema des Videos	Link
Das verlorene Schaf	https://youtu.be/xeKrIrFrM0M
Jona	https://youtu.be/bTK7YKpTulw
Ostern – Der Stein	https://youtu.be/b85PzYp0pks
Ostern – Der Schmetterling	https://youtu.be/LGNaLfDlpsw
Himmelfahrt + Pfingsten	https://youtu.be/TgtMJpL8BEg
Wie schön, dass wir verschieden sind	https://youtu.be/K4njKODIkhc



Sommer mit Abstand... „Ferien im Schuhkarton“

Gabi Rathke berichtet von einer Aktion der Evangelische Jugend Pirmasens /Gemeindepädagogischer Dienst Pirmasens



Evangelische Jugend Pirmasens
Gemeindepädagogischer Dienst Pirmasens

Sechs Wochen Ferien im Schuhkarton! Als Ersatz für alle Angebote im Sommer haben wir Ideen und Materialien zusammengestellt und ganz viele Bastel-, Spiel- und Geschichtenkartons zusammengestellt. Nach Anmeldung konnten sich die Kinder an bestimmten Abholstationen, meistens an der Kirche oder Gemeindehaus, jede Woche einen Karton abholen und dann war die Woche gerettet!

Jede Woche hatte ein Thema (Insel, Freundschaft, 10 Gebote, Schöpfung, Orient und Kreativ). Dazu gab es jeweils etwa sieben Ideen im Karton. Von Trauminsel bauen (Sand, Papier, Stoff) bis Schmuck aus Klopapierrollen, Tetrapack-Upcycling, Spielanleitungen, Duschgel für Knetseife, Bibelgeschichten passend, Knüpfstern für Armbänder incl. Wolle, Glasmagnete bauen, Sukkulenten in Korken züchten, Globusbastelpackung, Rätsel, Vollmach-Erinnerungsglas, fliegende Fische aus Papier und viel mehr.



Die Rückmeldungen waren sehr gut, der Aufwand ziemlich hoch: 300 Kartons bestücken, im Dekanat ausfahren... Aber es hat richtig Spaß gemacht! Eine Idee, die sich auch für einzelne Gemeinden und mit Hilfe von Konfis, Müttern und Interessierten durchführen lässt!

über den Tellerrand

Kindern Zukunft schenken

Unter diesem Motto startet am 29.11.2020 die bundesweite Aktion von Brot für die Welt in der Gedächtniskirche in Speyer. Im Mittelpunkt der 62. Aktion stehen Projekte, die sich mit ausbeuterischer Kinderarbeit beschäftigen.

Brot für die Welt

Ausbeuterische Kinderarbeit

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Kinderarbeit. Rund um den Erdball müssen noch immer mehr als 152 Millionen Kinder so schwer arbeiten, dass es ihnen schadet und sie vom Schulbesuch abhält. Brot für die Welt leistet deshalb Aufklärungsarbeit.



Wo finde ich den Entwurf für einen Familiengottesdienst, für ein Krippenspiel, eine Idee zur Christnacht? In der Broschüre „Gottesdienste und Gemeindegemeinschaft“, zu bestellen mit der Artikelnummer 119 115 510 bei <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/> oder telefonisch unter 030 65211 1900, per Fax unter 030 65211 3900 oder per E-Mail an vertrieb@ewde.de.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich gerne an: Corinna Weissmann, Referentin für ökumenische Diakonie, 06232 664 158, corinna.weissmann@diakonie-pfalz.de

Viele Materialien für die Gemeindegemeinschaft finden Sie unter: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/>

Speziell Materialien für die Arbeit mit Kinder unter: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/kinder/>

Bitte beachten Sie den neuen Katalog Bildungsangebote. Materialien, Kampagnen, Aktionen. Sie finden ihn unter: <https://shop.brot-fuer-die-welt.de/Schule/katalog-bildungsangebote-materialien-kampagnen-aktionen.html>



Rowenas Traum

Sie ist elf Jahre alt und lebt auf der philippinischen Insel Negros. Rowena Pama schwebt gerade zwischen Kindheit und Erwachsenwerden: Sie liebt es, zu schaukeln, und sie hat Angst vor Schlangen und Gewitter. Doch als der Reporter fragt, was ihre Sorgen sind, wird klar: Rowena hat mehr Erfahrung mit den Sorgen der Erwachsenenwelt, als sie mit elf Jahren haben sollte. Ob sie regelmäßig zur Schule gehen kann, hängt vom Familieneinkommen ab. Dann gibt es keine Chance auf die Fahrt zur Schule und die Teilnahme am Unterricht. Und dann beschleicht Rowena die Angst, sie könnte das Klassenziel nicht erreichen, weil sie wieder nicht richtig mitkommt im Unterricht.



Rowenas Vater jobbt als Tagelöhner und ist den meisten Teil des Tages nicht zu Hause. Eine ältere Schwester lebt bereits bei Verwandten, weil in der heimischen Bambushütte nicht viel Platz ist. Rowena hat schon die Arbeit auf den Zuckerrohrfeldern ihrer Heimatinsel kennengelernt und auch die Erfahrung machen müssen, wie kaputt man abends von dieser Arbeit ist. Trotz dieser fast täglichen Zwickmühle hat Rowena nicht verlernt zu träumen. Ihr liebster Ort ist die Schule und sie baut mutig Stück für Stück an ihrem Traum, später einmal Lehrerin zu werden. Sie weiß sehr gut, dass das nur gelingen kann, wenn die Situation der Eltern stabiler wird.



Rowena Pama ist eines von 152 Millionen Kindern auf dieser Erde, die von Erwachsenen zu Erwerbsarbeit eingesetzt werden oder anderweitig das familiäre Einkommen aufbessern müssen. Damit gibt es in den Leben dieser Kinder folgenschwere Einschnitte: Sie werden vom Schulbesuch abgehalten, sie haben wenig Zeit zum Lernen und gar keine zum Spielen. Sie sind gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt, von den seelischen ganz zu schweigen. Die eigentliche Kindheit ist auf einmal ganz kurz. Viel zu früh müssen die Kinder eintauchen in die Welt der wirtschaftlichen Zwänge, die Sorgen und Denkweisen der Erwachsenen teilen.

Aus: Rowenas Traum_Endversion

100 Million

Eine Aktion des Friedensnobelpreisträger Kailash Satyarthi, der sich mit Brot für die Welt für ein Ende von Kinderarbeit einsetzt.

www.brot-fuer-die-welt.de/100millionen

Lieferkettengesetz

Weltweit müssen Unternehmen die Menschenrechte achten und Umwelterstörung vermeiden, dafür setzt sich die Initiative Lieferkettengesetz ein

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/mitmachen-lieferkette/>



Idee für die Weihnachtszeit

Ihr Kinderlein kommet – altes Lied mit neuem Text

*Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all!
Zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall.
Und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
Gott selbst ganz aus Liebe für Freude uns macht.*

*O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,
verkündet von Engeln mit himmlischem Schall
Ein Kind, neu geboren, so zart und so klein -
der Stern kündet Großes mit ganz hellem Schein.*

*Ein Kind, das braucht Liebe und Pflege und Schutz!
Ein Kind armer Leute, geboren im Schmutz -
das ist Gottes Zeichen, nicht Geld, Macht und Krieg!
Ganz niedrig und nah, so kommt Liebe zum Sieg.*

*Ihr Kinderlein kommet und lasst uns nicht ruhn'
Bis wir endlich mehr für Gerechtigkeit tun!
Bis Spielen und Lernen, Gesundheit und Recht
für alle ist sicher, und niemand geht's schlecht!*

*Ihr Kinder der Welt, ob ganz nah oder fern
Gott ist mit uns allen und das sagt uns der Stern.
Wir brauchen den Mut und den Segen, die Kraft
die Leiden beendet und Frieden uns schafft.*

Brot für die Welt



Aktionsvorschläge:

- Gestalten Sie mit Hilfe der FOTOSERIE zum Projekt eine Ausstellung mit Möglichkeiten zur Kollekte.
- Stellen Sie drei „Töpfe“ für die drei Hilfsmöglichkeiten auf (50, 90 und 175 Euro) und sammeln Sie die Kollekte zielgenau (auch mit Moderation).
- Plätzchenverkauf mit fair gehandeltem Zucker für den guten Zweck: Verkaufen Sie nach dem Gottesdienst kleine Tüten mit Adventsgebäck und passen Sie die Preise dem Kollektenzweck an.

**Achtung
Corona!**

Bastelaktion im Rahmen des Gottesdienstes oder für das Zusammensein danach:

- Kinder der Gemeinde bauen die „Straße der Zukunft“: das kann eine lange Bahn sein, an die immer ein neues Stück angelegt wird. Jedes Kind kann auf seinem Stück Straße gestalten, was es für die Zukunft für wichtig hält.
- Kinder und Erwachsene gestalten Plakate zum Thema Kinderrechte. Die werden im Kirchraum ausgestellt.



Über den Tellerrand

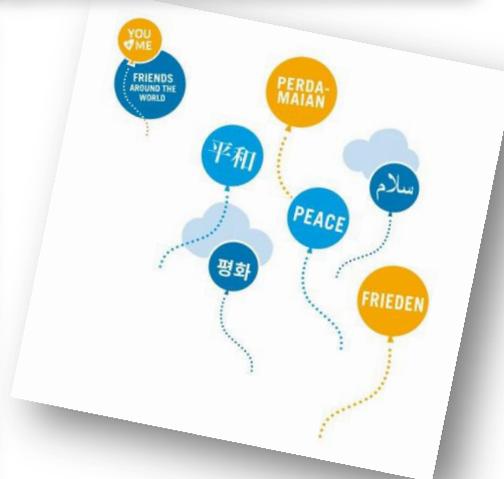
Coming soon: Neues Arbeitsheft für die Kinderkirche zum Thema *Frieden*



Frieden ist ein Thema, das Kinder und auch uns Erwachsene weltweit beschäftigt. Doch: Was ist Frieden eigentlich? Was bedeutet Frieden für uns alle persönlich? Was bedeutet Frieden für die Kinder in verschiedenen Ländern der Erde? Und: was sagt eigentlich die Bibel zum Thema Frieden?

Das internationale Team des Kinderprogramms **YOU + ME: FRIENDS AROUND THE WORLD** der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) entwickelt momentan ein didaktisches Heft für den Kindergottesdienst weltweit zum Thema Frieden.

Das Heft beinhaltet neben einer theologischen Reflexion über Frieden auch ganz praktische Anregungen, wie dieses Thema mit Kindergruppen gestaltet werden kann: Ein wettbewerbsloses Spiel aus Ghana, eine Bastelanleitung für eine Friedenstaube, ein Friedensgebet aus dem Libanon und eine Vorlesegeschichte mit dem Vogel „Pipit“ und dem Elefanten „Emso“, den Figuren des EMS-Kinderprogramms.



Friedensgebet aus dem Libanon

Guter Gott,
wir preisen dich, weil du ein Gott bist, der Frieden liebt.
Wir danken dir, dass du bei uns bist, wann immer wir Probleme haben oder uns Sorgen machen.
Wir beten für diejenigen, die besorgt und ängstlich sind. Beruhige du ihre Herzen.
Wir beten für unsere Familien und für die, mit denen wir zusammenleben. Schenke du Frieden in unserem Zuhause.
Wir beten für unsere Nachbarn und für unsere Länder, damit die Menschen wieder in Freude zusammenkommen können.
Wir beten für die Kinder, die in Ländern leben, in denen Krieg und Teilung herrschen. Beschütze sie und schenke ihnen ein gutes Leben.
Wir beten für unseren Planeten und für alle Tiere, die darauf leben. Schenke, dass wir alle harmonisch zusammen leben, so wie du es für uns wünschst.
Amen.
Copyright Evangelische Mission in Solidarität (EMS)/Rima Nasrallah

Anna Kallenberger und Annette Schumm (Deutschland) vom Kinderprogramm YOU+ME: FRIENDS AROUND THE WORLD der Evangelischen Mission in Solidarität.

Infos unter der Telefonnummer 0711-63678-44 oder unter info@ems-friends.org

Das Heft kann für einen Kinderkirchsonntag oder auch für mehrere Treffen als Serie genutzt werden.

Freuen Sie sich auf das Heft und lassen Sie in der Kinderkirche im Austausch mit den Kindern Frieden ganz lebendig werden.

Das kostenlose Heft erscheint Ende des Jahres auf Deutsch, Englisch, Indonesisch und Koreanisch. Gerne können Sie das Heft ab sofort per Mail vorbestellen: info@ems-friends.org



Über den Tellerrand



Kindercamp mal anders



Das Kindercamp der Landeskirche Anhalt fand in diesem Jahr in besonderem Rahmen statt, nämlich „On Tour“. Vom 20. bis 24. Juli 2020 zogen jugendliche Teamer und Mitarbeiter*innen aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als Tagesveranstaltungen durch die fünf Kirchenkreise unserer Landeskirche, damit Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren auch in diesem Jahr ein Kindercamp erleben konnten.

Am Montag war der Beginn in Harzgerode mit dem Thema Feuer und Wasser, das sich in der Woche mit Himmel und Erde abwechselte. Der Tagesablauf gestaltete sich an allen Orten ähnlich. Nachdem alle Kinder angekommen waren, gab es einen Start in den Tag, bei dem das Thema eingeleitet, aber auch die für den Tag bestehende Gruppen eingeteilt wurden, zudem kam „Sani Basti“, um mit viel Humor zu erklären, wie der Abstand einfach einzuhalten ist und wie oft und lange Hände gewaschen werden sollten. Anschließend verteilten sich Kleingruppen auf dem Gelände und arbeiteten an verschiedenen Geschichten der Bibel zum Tagesthema, dabei sammelte eine Gruppe in Nienburg beispielweise Müll, um die Erde zu schützen. Nach einer Mittagspause standen verschiedene Workshops zur Wahl. Es gab unter anderem die Möglichkeit zu klettern, selbst Buttons zu entwerfen oder mit einer Kübelspritze Dosen abzuschließen. Die Angebote waren vielfältig und wechselten an den verschiedenen Tagen, so gab es im Freibad in Glauzig auch die Möglichkeit ins Wasser zu springen. In Zieko wurde an einem Insektenhotel gebaut und in Dessau wurden Beutel bemalt.



Hana Denecke, FSJlerin im Kinder- und Jugendpfarramt

Alle freuten sich, dass auch in diesem Jahr ein Kindercamp stattfinden konnte, auch wenn der logistische Aufwand sehr groß war. Den Kindern, die teilweise an mehreren Tagen, an diesem etwas anderem Kindercamp teilnahmen, hat es viel Spaß gemacht. Sie konnten viel erleben und freuen sich auf das nächste Jahr.

Infos zu Veranstaltungen des Kinder- und Jugendpfarramtes der Evangelischen Landeskirche Anhalts im Bereich der Arbeit mit Kindern 2020

www.evangelische-jugend-anhalts.de



Anhalt und Pfalz – Arbeit mit Kindern – Abschied, aber kein Ende!

Ich habe Urd Rust bei meiner Einführung als Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in Anhalt kennengelernt und war überrascht, mit welcher Offenheit und Freundlichkeit mir die Kindergottesdienstbeauftragte der Pfalz entgegentrat. Aus dieser Erstbegegnung entwickelte sich ein reger Austausch über die Arbeit mit Kindern zwischen unseren beiden Dienststellen. Unsere Kindergottesdienstbeauftragte aus Anhalt, Pfarrerin Ina Killyen, war schon seit Jahren mit Urd in Kontakt und hatte hierüber schon immer den partnerschaftlichen und freundschaftlichen Austausch zwischen unseren Landeskirchen organisiert.



Matthias Kopischke ist Landespfarrer für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien in Anhalt.



Regelmäßig sind wir angefragt, in den Rundbriefen für die Arbeit mit Kindern in der Pfalz auch über unsere Arbeit zu berichten. Höhepunkte in den letzten Jahren waren für uns die Teilnahme der Pfälzer Kindergottesdienstarbeit an unserem „Kirchentag auf dem Weg“ im Jahr 2017 in Dessau. Hier war Urd mit einem Stand im Zentrum „Kinder“ präsent. 2018 war Urd dann wiederum mit einem Angebot bei unserem jährlichen Kindercamp dabei. Auch ein Fortbildungsangebot zum Thema „Mit Kindern über Tod und Sterben reden“ hat sie 2018 für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landeskirche angeboten. Über all diese tollen Angebote hinaus waren wir regelmäßig im Kontakt miteinander, konnten uns austauschen und Gelungenes und Schwierigkeiten in den jeweiligen Arbeitsfeldern bereden.

Warum ich das schreibe? Weil ich dankbar bin! Dankbar für die Zusammenarbeit, für allen Austausch mit Urd ganz persönlich aber auch über die Zusammenarbeit im Bereich der Arbeit mit Kindern zwischen unseren beiden Landeskirchen. Weil es fruchtbringend ist, weil es den Horizont erweitert und weil es das Gefühl vermittelt, dass es in der Ferne auch noch andere Menschen gibt, die sich mit diesem schönen Arbeitsfeld auseinandersetzen und mit denen man unkompliziert in Austausch treten kann. Vor wenigen Tagen haben sich beide Landeskirchen bei einem Besuch der Kirchenregierung der Pfalz in Anhalt darauf verständigt auch in Zukunft weiter intensiv partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Mein Wunsch wäre, dass diese Zusammenarbeit auch im Bereich der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weitergeht und vielleicht sogar hier und da noch intensiviert werden kann.



Teilnehmerinnen der Bibelerzähler*innen-Ausbildung 2019 in Speyer aus Anhalt und Pfalz

Danke Urd, für allen Einsatz für diese Partnerschaft in der Vergangenheit!



Tipps für's Internet

Online-Kigo in Lockdown-Zeiten und darüber hinaus

Sehr dankbar war ich für die Initiative vom Gesamtverband für Kindergottesdienst der EKD gleich in den ersten Corona-Lockdown-Wochen, Kindergottesdienste online anzubieten. Einen Termin mit den Kindern (Emilia 9 J. und Gabriel 6 J.) zuhause zu haben, war schon mal sehr gut. Der Kindergottesdienst digital stand bei uns fest auf dem Corona-Wochenplan. Die Kinder freuten sich auf den Termin und wir fieberten vor dem Countdown der Sonntags-Premieren und schrieben vor der Übertragung Kommentare („Viele liebe Grüße aus der Pfalz, aus der Martin-Luther-Straße“). Youtube zeigte bei den Premieren an, wie viele Leute gerade das Video anschauten. Die ersten Kindergottesdienste waren für die Kinder besonders schön, sie kannten viele Lieder, Liturgie-Bausteine und Elemente. Sie hörten genau auf die Geschichten dank alt bekannter sowie auch neuer Erzählmethoden. Es war ein Gefühl der Vorfreude und Zusammengehörigkeit. Nach drei Woche kamen leider die Ermüdungerscheinungen. Die Kinder hatten keine Lust mehr.



Almendra Garcia de Reuter ist Vikarin in der Evangelischen Kirche der Pfalz, Kommunikationswissenschaftlerin M.A. und Mutter von zwei Kindern im Schulalter.

<http://www.kindergottesdienst-ekd.de>
<https://www.youtube.com/channel/UC87ipoc-d6-7kC17II4XOzA>



<https://www.youtube.com/channel/UC3JPHK8I5k824YIOgiWv9Fg>

Auch den Youtube-Kanal von Godly-Play als von mir vorgeschlagene Abwechslung fanden meine Kinder nicht ansprechend. Dort könne man nur Hände und Figuren sehen, sagten sie mir. Ich vermute, der persönlicher Kontakt und die Ansprache sowie Interaktion mit den Mitarbeitenden und Kindern fehlten. Auch das gemeinsame Essen, Trinken, Basteln und Spielen fielen als Gemeinschaftsaktivität aus. Die meisten Formate waren reguläre „Anwesenheits-Kigos“, die gefilmt wurden. Das war auf Dauer eintönig für die Kinder.





Gott sei Dank entdeckten wir zwei Formate innerhalb des Gesamtverbandes der EKD, die die Freude der Kinder neu weckte:

Ich blicke mit durchaus gemischten Gefühlen auf das Angebot einiger Freikirchen, wie z. B. „onlineKIGO“. Dieses Format ist für das Fernsehen oder Netz entwickelt worden, es ist abwechslungsreich, ansprechend gestaltet, unterhaltsam und vor allem voll von jungen Leuten vor der Kamera. Ich war zuerst ziemlich frustriert und fragte mich: Schaffen es die Landeskirchen nicht, unseren Kindergottesdienstbereich personell und technisch so auszustatten? Wieso investierten wir vor Corona so wenig in der Professionalisierung unserer Online Angebote für Kinder, dass es uns so kalt erwischt hat und wir nur noch reagieren können? Wieso binden wir die jungen Ehrenamtlichen für die digitalen Angebote so wenig ein? Die Theologie von „onlineKIGO“ ist nicht immer meine, daher entschied ich mich, den Angeboten der Landeskirchen treu zu bleiben. Trotz aller Ermüdung sollte der Kindergottesdienst des Gesamtverbands doch unser Zuhause bleiben.



Da war zum einen der Liederpfarrer des **Westfälischen Verbandes für Kindergottesdienst**: Bei den Angeboten von **Sebastian Basse** fanden die Kinder eine richtige Abwechslung. Er gestaltete nicht nur Kindergottesdienste, sondern bietet auch Wege von Kommunikation an: sich live Lieder wünschen, es wurden CD's verlost, Making-Offs, sowie Vlogs (Video Blogeinträge) über seine Aktivitäten. Die Kinder lieben zudem seine fetzige und mutmachende Musik, die immer noch **der** große Renner im Kinderzimmer sind. Wir konnten mit ihm gelegentlich über Facebook kommunizieren und die Kinder freuten sich über seine Post, mit einer persönlich signierten Karte und einem Poster. Ein Gefühl von Nähe wurde dadurch geweckt.

<https://www.liederpfarrer.de/>





Zum anderen gefiel uns der **Sofagottesdienst für kleine Leute**: Stefan Mendling, Pfarrer unserer Landeskirche, stellte zu Ostern seinen ersten Gottesdienst dieser Art ins Netz. Das fand ich zufällig über Facebook. Das Format hält sich an die Kigo-Liturgie und bringt bekannte Lieder mit ein. Es sind nach meinem Eindruck der Sinn für Humor, die vielen Nahaufnahmen und das kleine attraktive Studio mit Kühlschrank, Sofa und Kreuz, die bei den Kindern sofort ein Gefühl von Vertrautheit schafften. Das Format weckte wieder Neugier und Lust auf den Kigo. Vor allem die Dialoge mit den Handpuppen mögen die Kinder sehr. Die Sofa-Kigos sind kurzweilig und unterhaltsam. Die Kinder müssen dafür nichts vorbereiten oder eine gewisse Haltung einnehmen. Stefan Mendling: „Es ist ein Gottesdienst von Sofa zu Sofa.“

z. B. :

<https://www.youtube.com/watch?v=TK79vL76Oe4>

Leider sind die Ressourcen von Stefan Mendling und Sebastian Basse begrenzt. Es kommen nur gelegentlich neue Gottesdienste. Das ist sehr schade. Auf die Zukunft von *Kirche mit Kindern im Netz* blicke ich trotzdem hoffnungsvoll. Beide Formate sind aus meiner Sicht sehr gute Vorreiter, wie Kigo-Formate der EKD im Netz erfrischend und unterhaltsam sein können, ohne auf liturgische Elemente oder eine landeskirchliche Identität zu verzichten.

<https://yeet.evangelisch.de/>

Es ist außerdem nicht zu spät „Lieber jetzt professionalisieren als nie“, davon zeugt die neu gegründete Initiative der EKD das Content-Netzwerk „Yeet“. Dabei werden evangelische Social-Media Initiativen unterstützt u. a. bei der Formatentwicklung, mit redaktioneller Beratung, Technik, und Werbung. Es tut sich gerade viel bei den sogenannten „evangelischen Sinnfluencern“, beispielsweise mit Formaten wie „Anders Amen“ oder „Seligkeitsdinge“. Das wird sich auf die Formate mit Kindern auch auswirken. Der Bereich Kirche mit Kindern in den Landeskirchen könnte sich an das genannte Content-Netzwerk anschließen und/oder Ressourcen speziell für die Zielgruppe fordern. Diese braucht man zweifellos, denn **die Arbeit im Netz benötigt – wie unsere Kindergottesdienste vor Ort auch – engagierte Menschen im Haupt- und Ehrenamt sowie finanzielle Mittel.**



Neu und wichtig!

Jetzt schon vormerken: Im Oktober erscheint der neue Plan!



Plan für den Kindergottesdienst

Planungsgrundlage – Nachschlagewerk – Material- und Ideensammlung

Der Plan ist das verbindende Grundlagenwerk für Gottesdienste mit Kindern im deutschsprachigen Raum. Er wird von einer Kommission des *Gesamtverbandes für Kindergottesdienst in der EKD e.V.* erarbeitet.

Interessierte finden hier

- am Kirchenjahr orientierte Bibeltextauswahl für drei Jahre
- Hintergrundwissen zu theologischen Fragen rund um die Texte
- Gestaltungstipps für wöchentliche und monatliche Kindergottesdienste
- religionspädagogische Hinweise für unterschiedliche Altersgruppen
- Materialtipps

Erstmals erscheint der Plan auch digital mit Zusatzmaterial und Zugang zum Archiv. Einsicht in die bisherigen Pläne ist jetzt schon möglich:

<http://www.kindergottesdienst-ekd.de/material/Plan.php>



Als besonderer Bonus liegt dieser Ausgabe die Broschüre „Empfehlenswerte Kinderliteratur in Gottesdiensten mit Kindern“ bei. Das kompakte Themenheft bietet passend zum Plan aktuelle Literatortipps mit vielseitig einsetzbaren Gestaltungsideen.

Wenn der Plan im Pfarramt für Kindergottesdienst vorbestellt wird, kann er innerhalb unserer Landeskirche zu einem vergünstigten Preis abgegeben werden. Das lohnt sich! Also spricht mit eurem Pfarrer/eurer Pfarrerin oder bestellt ihn selbst im Kigo-Pfarramt.



Was gibt's Neues?



Sandra Zimmermann arbeitet beim Gemeindepädagogischen Dienst Kaiserslautern, ist Dekanatsbeauftragte und im Redaktionsteam des Rundbriefes.



Meritxell Marti
Xavier Salomó
Unter den Wellen
Berlin 2020

Von vorne: Das Buch mit großen Bildern und sehr wenig Text handelt von einem Geschehen am Strand bzw. im Wasser. Ein Kind scheint sich in einen Fisch zu verwandeln. Am Ende sieht man, dass dieses Kind nicht laufen kann und einen Rollstuhl braucht. Ein anderer Junge hat schon im Wasser Kontakt aufgenommen und kommt am Ende des Buches zu dem Kind hin, das auf einem Strandlaken sitzt, und erzählt mit ihm.

Das Buch lässt mich völlig ratlos zurück und mit vielen offenen Fragen. Nicht nur mich, sondern auch andere Erwachsene wissen nicht, was das Buch will. Ein 9-jähriger Junge dagegen nimmt es einfach so hin, als Geschichte, die eben so passieren kann, wenn man Kind ist.

Empfohlen im Newsletter Kita des Evangelischen Literaturportals: „Die Geschichte hat kaum Text. Dank der wunderbar sprechenden Bilder hätte auch ganz auf diesen verzichtet werden können. Sie behandelt das Thema Behinderung mit leichter Hand, sorgt für Überraschungsmomente und bietet viel Erzählstoff.“

 **Evangelisches Literaturportal e.V.**
Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung

Nach dieser Empfehlung von ELiPort waren wir sehr gespannt auf das Buch.

Meine Überlegungen: Ist es gut, wenn man zeigt, dass eine Mutter am Strand einschläft, während ihr Kind, das nicht schwimmen kann und seine Beine nicht benutzen kann, im Schwimmring weit draußen im Meer unterwegs ist? Dieses Kind lässt sich treiben, wie es selbst sagt. (Das ist mein Alptraum: Mein Kind im Schwimmring von Wind und Wellen vom Strand aufs offenen Meer weggetrieben. Soll diese Reaktion erreicht werden?) Wie ist das Kind ohne Mutter ins Wasser gekommen, wenn es nicht laufen kann? Wenn das Kind nur in der Fantasie ein Fisch wird, warum hat dann die Mutter eine reale Halskette um, die dieser Fisch unter Wasser gefunden hat? Was hat die Behinderung mit dem Inhalt zu tun? Nichts? – Ja, warum kommt dann ein Rollstuhl vor? Wie gesagt: Ich bin ratlos.



Horst Klein, Monika Obergahaus
Alle behindert!
 25 spannende und bekannte Beeinträchtigungen in Wort und Bild
 Leipzig 2019



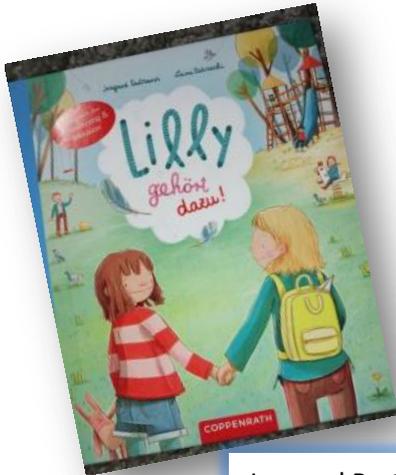
Sandra Zimmermann arbeitet beim Gemeindepädagogischen Dienst Kaiserslautern, ist Dekanatsbeauftragte und im Redaktionsteam des Rundbriefes.

Das Besondere ist, dass auch Kinder in diesem Buch vorkommen, die keine Behinderung im üblichen Wortsinn haben, es ist ein Angeber oder eine Tussi, ein Rüpel oder ein Kind mit Helikoptereltern. Wenn man mit Behinderung meint, dass ein Kind in seinen Möglichkeiten oder seiner Entwicklung durch etwas oder jemanden eingeschränkt wird und dazu nicht nur körperliche oder geistige Kriterien zu Grunde legt, sondern auch die äußeren Umstände, eben Eltern oder Umfeld, dann passen alle dazu. Dann stimmt der Titel: „Alle behindert!“, weil wir alle nicht alle Möglichkeiten haben. Aber ich frage mich, ob jemand, der im Rollstuhl sitzt oder eine, die taub ist, mit einem „Essensnörgler“ oder einer Schüchternen in einen Topf geworfen werden möchte.

Das Buch stellt 25 Behinderungen vor: von Downsyndrom bis Blindheit, indem jeweils ein fiktives Kind mit seinen Vorlieben und Abneigungen, seinen Fähigkeiten und Einschränkungen auf einer Seite porträtiert wird. Das geschieht mit Stichworten und in cooler Sprache, d. h. in einer Sprache von der Erwachsene denken, dass Kinder sie cool finden.

Das Buch ist aber bestimmt geeignet, über Behinderung im Allgemeinen mit Kindern zu reden oder Kinder über eine spezielle Behinderung zu informieren.

Was gibt's Neues?



Irmgard Partmann
Laura Bednarski
Lilly gehört dazu!
Münster 2020

Cordula Schürmann ist Gymnasial-Lehrerin, hat lange bei der Kinderkirche der Stiftskirche mitgearbeitet und arbeitet dem Redaktionsteam zu.



Wenn man im Internet dieses Buch sucht, liest man direkt beim ersten Eintrag „ein liebenswertes Plädoyer für gelebte Inklusion im Alltag“. Dieser Eindruck bestätigt sich auch beim Lesen des Buches, in dem ein Mädchen in Ich-Form von ihrer jüngeren Schwester mit Down-Syndrom erzählt.

Andere Menschen wundern sich über das seltsame Aussehen, sie bewundert die „wunderschönen Mandelaugen“ ihrer Schwester. Wieso ihre Schwester in täglichen Verhalten eingeschränkter ist als andere Kinder, wird mit „Ich weiß nicht, warum. Es ist einfach so.“ kommentiert.

Die Andersartigkeit spielt keine Rolle, viel wichtiger ist der Autorin die positiven Eigenschaften ihrer Schwester, die gemeinsamen Erlebnisse, Spaß und Lebensfreude in einfachen, kurzen Sätzen zu erzählen.

Diese Erlebnisse werden durch die großartigen detailreichen Zeichnungen liebevoll bekräftigt. Ein einfühlsames Buch, für Kinder ab 5 Jahren gut geeignet.





Was gibt's Neues?

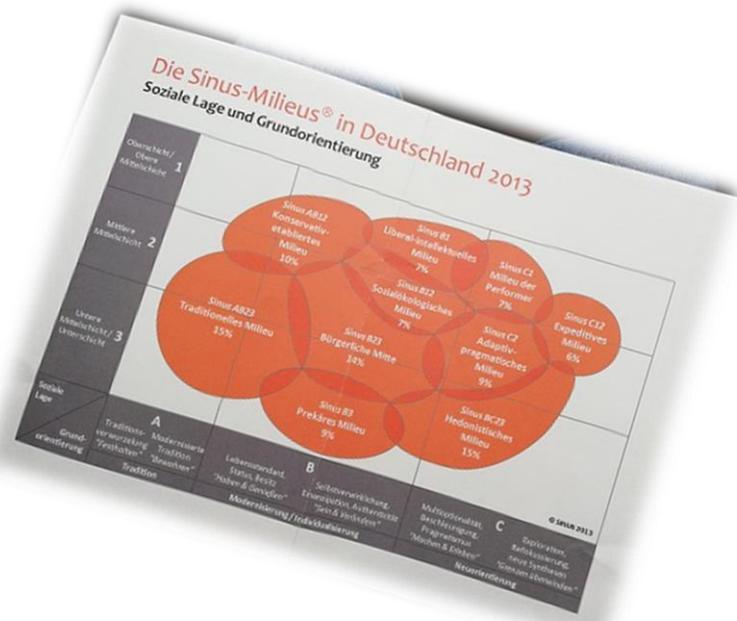
Heinzpeter Hempelmann u.a.
Handbuch Taufe
Impulse für eine milieusensible Taufpraxis
 Aus der Reihe: Kirche und Milieu
 Neukirchen-Vluyn 2013



Urd Rust hat dieses Buch auf einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Chaoskirche“ kennengelernt.

Wir fragen uns ja immer wieder, warum wir an manche Familien einfach nicht herankommen. An der sozialen Schicht kann es nicht liegen, sie sind gut situiert. Aber Kirche scheint in ihrem Leben keine Rolle zu spielen. Warum ist das so und wie können wir trotzdem Kirche für sie sein?

Seit einigen Jahren beschäftigen sich Theologen und Praktiker mit dem Thema „Kirche und Milieu“. In der gleichnamigen Reihe ist der Praxisband „Handbuch Taufe“ erschienen. Hier geht es um eine **milieusensible Taufpraxis**. In einem ausführlichen ersten Teil wird das zu Grunde gelegte Sinus-Milieu-Modell beschrieben und der Frage nachgegangen, welche Konsequenzen die Erfahrungen und Einsichten aus der Milieuperspektive für das Taufhandeln haben. In dem größeren Praxisteil werden Impulse für eine milieusensible Taufpraxis gegeben.



Natürlich ist die Milieu-Theorie eben nur eine Theorie und als solche auch umstritten. Aber die Gemeinde so wahrzunehmen hat seinen Reiz und erklärt auch Reaktionen und Verhaltensweisen. Die Kunst ist zu akzeptieren, dass unsere Gesellschaft so ausdifferenziert ist und die Ansprüche individuell. Beim Thema Taufe ist die Chance, die Erwartungen der Tauffamilien wahrzunehmen und mit den unterschiedlichen Bedeutungsaspekten der Taufe in den Dialog zu bringen. So kann doch deutlich werden: Die Taufe ist ein Gottesgeschenk und für alle – egal, welchem Milieu man zugerechnet wird.

Ich habe beim Lesen vieles wiederentdeckt, was mich schon geärgert, irritiert oder auch erstaunt hat. Manche Idee ist dann durchaus auch ungewöhnlich und erstaunlich. In jedem Fall aber kreativ und es ist die Sache ja auf jeden Fall wert, dass man mal anders denkt als „se lebtaach“, oder?



Was gibt's Neues?

Die 3½ bis 8-minütigen Filme fanden meine 8-jährige Tochter und ich nur vereinzelt ansprechend. Teilweise empfanden wir sie als langatmig, teilweise aber auch sehr ansprechend und witzig. Darum würde ich bei einer Vorführung im Kindergarten oder der Kinderkirche eine genaue Vorauswahl treffen.



Rica Samiec ist Erzieherin in Mehlingen, Dekanatsbeauftragte und im Redaktionsteam des Rundbriefes.

Peter Dietrich/Maurice Meschonat Feste aus der Vogelperspektive 14 außergewöhnliche Flüge durch das Jahr

Stuttgart 2020

Die am 29.02.2020 erschienenen DVD gibt als Zielgruppe Mitarbeitende in der Arbeit mit Kindern, Jugendarbeit, Gottesdienstarbeit; Hauptamtliche, Ehrenamtliche; Lehrerinnen und Lehrer; Eltern, Familien und Kinder ab 6 Jahren an. Die Autoren (Theologe und Pfarrer) sprechen darin jeweils einen Dialog zwischen einer Vogelhandpuppe und einem Erwachsenen (Bauchredner), über die Feiertage und deren Bedeutung.

Ich stelle es mir schwierig vor, die Dialoge selbst mit einer Handpuppe umzusetzen, da ich nicht Bauchreden kann. Weil sich meine Lippen bewegen, wenn meine Handpuppe spricht, aber auch wenn ich spreche, wäre der Übergang von der Handpuppe zur Sprecherin für mich sehr schwer zu finden. Als einfachere Alternative würde ich die Dialoge von zwei Personen sprechen lassen. Einer mit Handpuppe und einer ohne Handpuppe. Die im Begleitheft zu findenden Tipps über das Spielen von Handpuppen empfand ich als sehr praxisnah und leicht umzusetzen.

„Die Vogelperspektive hat einen entscheidenden Vorteil: Sie schafft den nötigen Abstand zu dem, was wir durch das Jahr feiern, um so erste oder neue Entdeckungen zu ermöglichen. Advent, Weihnachten, Lichtmess, Ostern, österliche Freudenzeit, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank und Ewigkeitssonntag – was wird da eigentlich warum gefeiert und wer darf mitfeiern? Für die Vögel ist nichts selbstverständlich und ihnen ist keine Frage zu peinlich. So bringen die lebendigen und witzigen Dialoge ganz elementare Themen des Glaubens mitten hinein in Gottesdienst, Gruppenstunde, Schule, Kindergarten oder auch das heimische Wohnzimmer. Kleine und große Menschen ab sechs Jahren können einfach mitfliegen mithilfe der Filme oder indem die Dialoge mit den im Booklet enthaltenen Puppenspiel-Tipps und Texten mit eigenen Puppen nachgespielt werden.“

Ein Vogel redet sehr umgangssprachlich „Du bist doof.“ zu dem Bauchredner. Es werden tiefgründige Themen angesprochen, die oft aus der Lebenswelt der Kinder kommen. Daran knüpft sich die theologische Auslegung zu den entsprechenden Themen.

Durch einen innenliegenden Code gibt es die Filme zum Download gratis dazu.

Die Rollentexte sind zum Einüben und Nachspielen gedacht. Die Dialoge sind (fast) eins zu eins in dem beiliegenden 84-seitigen, durchgehend farbigen, Begleitheft, enthalten. In den Spielszenen werden bis auf die Handpuppe, wenige, leicht zu beschaffende Requisiten gebraucht.



Simone Merkel
Bibelerzählen
Impulse – Methoden – Beispiele
Ein Lese- und Lernbuch
Neukirchen-Vllyn 2020



Jennifer Hoppstädter ist Pfarrerin in Dan-
senberg-Hohenecken, Dekanatsbeauftragte
und im Rundbrief-Redaktionsteam.

Das Buch ist eine gute Mischung aus Theorie-
teil und Praxis. Durch die Erzählungen zwi-
schen den Texten liest es sich sehr ange-
nehm.

Simone Merkel ist selbst mit Leidenschaft Bibelerzählerin.
Das merkt man ihrem Buch an. Sie vermittelt ungeübten
Lesern das Gefühl von Sicherheit, dass jeder das Erzählen
lernen kann. Allen, die meinen, erzählen brauche keine
Vorbereitung und Übung, ruft sie in Erinnerung, dass es
sich auch beim Erzählen um eine Kunst handelt.

Inhalt

1. Erzählen grundsätzlich
2. Erzählen mündlich
3. Bibelerzählen
4. Erzählbeispiele
5. Frei Erzählen
6. Wichtige Ergänzungen

Simone Merkel beschreibt:

Dieses Buch versteht sich als Beitrag
zur Verlebendigung des biblischen Er-
zählens. Mit einem ausführlichen Pra-
xisteil zeigt es Ansätze auf dem Weg zu
einer Didaktik des mündlichen Bibeler-
zählens.

Der Verlag empfiehlt:

Das freie Erzählen ist das älteste Kulturgut und die ur-
sprünglichste Form religiöser Überlieferung. Auch in der
jüdisch-christlichen Überlieferung ist das Weiter- und Wie-
dererzählen eine wichtige Aufgabe und wird in vielen Kon-
texten von Kirche und Schule ganz selbstverständlich prakti-
ziert - z.B. im Gottesdienst und in der Arbeit mit Kindern.

Simone Merkel lädt in ihrem Grundlagenbuch ein, den
Schatz des Erzählens zu heben und weiterzuentwickeln.
Ausgehend von der Theorie des Erzählens leitet sie mit vie-
len praktischen Übungen und Beispielen an: zur freien Er-
zählung und zur individuellen Erarbeitung und Präsentation
eines Bibeltextes.

Das Buch eignet sich als Lese- sowie als Methodenhand-
buch. Es richtet sich an Theolog*innen und Pädagog*innen
und alle, die biblische Texte erzählen möchten und dabei
nach einer eigenen Sprach- und Ausdrucksform suchen.



Aus- und Fortbildung



Was ist denn die KIGO-CARD?



Die KIGO-CARD soll zeigen: Hier wird ein Gottesdienst mit Kindern gefeiert, der Qualität hat.



Die KIGO-CARD bescheinigt eine grundlegende Qualifizierung für den Dienst der öffentlichen Verkündigung im Kindergottesdienst. Denn wer sie erworben hat, war bei den Fortbildungen, die das Kigo-Pfarramt durchführt. Und die basieren auf den Kompetenzbausteinen, die vom Gesamtverband für Kigo in der EKD empfohlen wurden. Für langjährig Mitarbeitende gibt es Ergänzungs- und Auffrischungsmodule (Update). Die Card kann alle zwei Jahre verlängert werden.

Wie erwerbe ich denn die KIGO-CARD?



Voraussetzung ist eine Grundausbildung für Gottesdienste, die Kindern gerecht werden.



Die drei Grundkurse, die vom Kigo-Pfarramt angeboten werden:

- GrundKurs I: Welchen liturgischen Rahmen gestalten wir?
- GrundKurs II: Wie erzählen wir die biblischen Geschichten?
- GrundKurs III: Was brauchen die Kinder? - Was muss ich juristisch beachten?

Zusätzlich werden vorausgesetzt: Das Modul „Kindeswohl“ (im Rahmen der Update-Fortbildungen oder vor Ort mit den Jugendzentralen) und ein Erste-Hilfe-Kurs (Angebot vor Ort z.B. für den Führerschein).



Aus- und Fortbildung



Und was habe ich von der KIGO-CARD?

Ein Qualifizierungsnachweis gibt Sicherheit und wird geachtet. Die Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit ist uns wichtig. Und nicht zuletzt macht das Miteinander in den Kursen einfach viel Spaß.



Ziele der KIGO-CARD-Qualifizierung:

- Die Qualität der Gottesdienste mit Kindern soll gesichert und gefördert werden.
- Die notwendigen Kompetenzen für das gottesdienstliche Feiern mit Kindern, Glauben und Lebenswirklichkeit der Mitarbeiter*innen sollen gestärkt und erweitert werden.
- Die JULEICA-Ausbildung wird gottesdienstlich ergänzt.
- Die Card ist ein unkomplizierter Nachweis beim Materialeinkauf.
- Vor allem ist sie vorzeigbare Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit.



Und wie bekomme ich als langjährige*r Mitarbeiter*in KIGO-CARD?

Für langjährige Mitarbeiter*innen, die eine KIGO CARD beantragen wollen, gibt es einen Fortbildungstag mit Interessantem und Neuem zu Liturgie und Erzählen sowie einem Modul „Kigo-Modelle und Werbung“, denn: Da ist doch noch mehr drin! Diese Kurse sollen möglichst regional angeboten werden. Die Dekanatsbeauftragten wissen darüber Genaues. An die kann man sich wenden (aktuelle Liste der Beauftragten unter www.kigo-pfalz.de).



Und wie verlängere ich nach zwei Jahren meine KIGO-CARD?

Ein Nachweis, dass das jährliche Fachseminar, eine Kigo-Fortbildung in der Region oder im Dekanat, ein Kigo-Mitarbeiter*innen-Tag oder die Gesamttagung besucht wurden, reicht für die Verlängerung aus. Wann was wo stattfindet, kann man im Rundbrief oder auf der Webseite www.kigo-pfalz.de erfahren. Die KIGO-CARD wird beim Pfarramt für Kindergottesdienst beantragt.



„Wie fang ich's an?“



Wie erzähle ich „Bibel“ spannend und „richtig“?

Wie gestalte ich den Ablauf mit Gebeten und Liedern?

Was glauben Kinder?

Was brauchen Kinder?

Was muss ich juristisch beachten?

Diese Fragen sollen in unseren drei Grundkursen beantwortet werden:

© BeTa-Artworks – Fotolia.com

www.kigo-pfalz.de



Die Grundkursbausteine können *mit anderen ergänzt* auch beim Antrag zur **JULEICA** eingebracht werden. Der Antrag wird persönlich gestellt unter <http://www.juleica.de>.

Diese fünf Bausteine sind Voraussetzung für die **KIGO-CARD**, die eine grundlegende Qualifizierung für den Dienst der öffentlichen Verkündigung im Gottesdienst mit Kindern bescheinigt. Alle Kurse richten sich nach den Kompetenzbausteinen, die vom GV für Kigo in der EKD empfohlen wurden.

=



www.kigo-pfalz.de

Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich an zu

Wie fang ich's an? I - II - III am

2021 (bitte Datum eintragen)

Bitte immer nur einen Kurs ankreuzen und eine Person anmelden!

Name, Vorname: Alter: Mitarbeit im Kigo seit:

Tel.: Mail:

Straße: PLZ/Ort:

Pfarramt: Dekanat:

Datum/Unterschrift (bei unter 18-Jährigen der/des Erziehungsberechtigten):

„Wie fang ich's an?“

Grundkursangebot 2021

Pfarramt für die
Kindergottesdienstarbeit der Evangelischen Kirche der Pfalz
Heinz-Wilhelmy-Haus
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern

Kindergottesdienst
in der Pfalz



GK I
27.02.2021

GK II
18.09.2021

GK III
27.03.2021

„Wie fang ich's an?“

GK I

GK II

GK III

Ort:
Heinz-Wilhelmy-Haus
Unionstraße 1
Kaiserslautern

Ort:
Heinz-Wilhelmy-Haus
Unionstraße 1
Kaiserslautern

Beginn: 9:30 h
Ende: ca. 17:00 h (inkl. Mittagessen)
Teilnehmende: Anfänger*innen
Kosten: 15 Euro

Beginn: 9:30 h
Ende: ca. 17:00 h (inkl. Mittagessen)
Teilnehmende: Anfänger*innen
Kosten: 15 Euro

Leitung:



Oliver Böß Anke Habermeyer

Jennifer Hopstädter

Angelika Zilles

Das ausführliche Programm gibt es mit einem Info-Brief etwa zehn Tage vor der Veranstaltung.

Leitung:



Anja Bein

Rica Samiec

Joachim Sinz



Alle Kurse bestehen aus einem **Einführungstag**, einer **praktischen Phase** und einem **Nachtreffen** zur Reflexion. Die Vorgehensweise wird mit den Teilnehmenden abgesprochen.

Anmeldung bitte schriftlich mit der Zustimmung des Pfarramtes, das auch die Kosten der Kurse trägt!



Pfarramt für Kindergottesdienst
der Evangelischen Kirche der Pfalz
Unionstraße 1
67657 Kaiserslautern

(oder per Fax an: 0631 36 42-218)

Die Teilnahme am Grundkurs

Wie fang ich's an ?

am 2021 (bitte Datum eintragen)

wird vom Pfarramt befürwortet und finanziell
übernommen: 15 Euro TN-Beitrag.

Datum:

Unterschrift:

Ev. Kirche der Pfalz
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE 02 3506 0190 0000 6786 78
BIC GENODE D1 DKD

Verw.zweck:
0120.1544/Name TN/Grundkurs (I/II/III) 21

Dieser
Abschnitt ist
Rechnung
bzw.
Quittung!